Das Abonnement beträgt:
1½ Rt. für ¼ Jahr in Berlin.
1½ " " " " incl. Post-
zuschlag in allen Theilen der Monarchie.
Einzelne Nummern werden mit
2½ Sgr berechnet.
Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung
auf dieses Blatt an, für Berlin die
Expedition der Neuen Preußischen
Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer
viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 142. Berlin, Sonntag, den 23. Juni. **1850.**

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das dritte Quartal gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.

Vierteljährlicher Pränumerations-Preis:
Für Berlin: 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 2 Thlr.
Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr.
Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr.

Unsere auswärtigen Leser, die unsere Zeitung nach einem andern als dem Bestellungs-Orte gesandt haben wollen, müssen wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß die Versendung nicht von uns, sondern von der Post besorgt wird, und daß auch nur durch diese die Nachsendung am Bestellungs-, resp. Abbestellungs-Orte gegen eine jedesmalige Zahlung von 10 Sgr. bewirkt werden kann.

Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Vergolder Theodor August Waßmannsdorff zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Vergolders zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Meiningen abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.
Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden.

Die Dampfschiff-Fahrten finden in diesem Jahre in folgender Weise Statt:

I. Zwischen Stettin und Ystadt, resp. Stockholm, wöchentlich einmal,

aus Stettin:	Donnerstag Mittags, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges von Berlin,
in Ystadt:	Freitag Morgens, zum Anschluß an das Lübeck-Stockholmer Dampfschiff, welches Sonntags Mittags in Stockholm eintrifft;
zurück aus Ystadt:	Sonnabend Vormittags, nach Ankunft des Dampfschiffes von Stockholm,
in Stettin:	Sonntag Morgens, zum Anschluß an den zweiten oder dritten Dampfwagenzug nach Berlin.

II. Zwischen Stralsund und Ystadt, wöchentlich zweimal,

aus Stralsund:	Sonntag und Donnerstag Mittags, nach Ankunft der Schnellpost von Passow (Berlin),
in Ystadt:	Montag und Freitag früh,
zurück aus Ystadt:	Montag und Freitag Abends,
in Stralsund:	Dienstag und Sonnabend Vormittags, zum Anschluß an die Schnellpost nach Passow (Berlin).

Die letzte Fahrt von Stettin findet am 24. Oktober, und die letzte Fahrt von Stralsund am 28. November statt.

Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Ystadt:
I. Platz 10 Thlr.
II. Platz 6 "
III. Platz 3 " preuß. Cour.;
zwischen Stralsund und Ystadt:
I. Platz 6 Thlr.
II. Platz 3 "
III. Platz 1½ "

Kinder und Familien genießen eine Moderation. — Güter werden für billige Frachtsätze befördert.

Berlin, den 19. Juni 1850.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Torgau.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Neumann, nach Teplitz.

Will man das wahre Königthum,

will man insbesondere das preußische Königthum vertheidigen, so darf man somit nicht „ruhig" zusehen, wie eine übermächtige Bureaukratie Willkür für Recht, Verwaltungs-Despotismus für richterliche Entscheidungen und gerichtliche Formen hinstellt; wie sie auf allen Gebieten des Staatslebens die kleineren organischen Kreise und die gewachsenen Autoritäten vernichtet, und niemals und nirgend etwas Besseres zu etabliren weiß, als den todten Mechanismus einer Beamten-Maschinerie. Am krassesten und handgreiflichsten tritt dies in der Gemeinde-Ordnung zu Tage, feiner, aber darum nicht minder gefährlich, in der neuen Preßverordnung, welche namentlich durch das darin etablirte Prinzip einer zügellosen Willkür der stärkste Angriff auf das Rechtsbewußtsein des Volkes ist. Zügellos aber ist die Willkür nicht allein um deswillen, weil das Schicksal der Presse dem durch nichts beschränkten Ermessen der Verwaltungs-Beamten anheimgegeben ist, sondern noch mehr, weil die Verordnung auch objektiv keine Schranken gezogen, sondern gute und schlechte, demokratische und royalistische Presse mit demselben Maaße gemessen hat. Es ist dies, wie die D. R. bemerkt, „die bewunderungswürdige Unparteilichkeit unserer Regierung". — eine Unparteilichkeit, die alle Diejenigen, welche die Fundamente der Gesellschaft, welche Thron und Altar, Religion und Sittlichkeit vertheidigen, als eine, und Diejenigen, welche den „Umsturz aller dieser extremen (?) Dinge wünschen", als die andere, wie man annehmen muß, gleichberechtigte Partei betrachtet, und weiter keinen Unterschied macht; als daß sie rechts ein wenig schärfer schlägt. Wir können eine solche Unparteilichkeit nicht bewundern, und bitten unsere Freunde, niemals zu vergessen, daß in kritischen Zeiten nur richterliche Entscheidungen und unantastbare gerichtliche Formen uns so wie der Freiheit einigen Schutz zu gewähren vermögen.

Was man sonst noch gesagt, daß, wenn die ursprünglich zur Regierung Berufenen nicht regieren wollen, die Beamten an ihre Stelle treten müssen, ist unzweifelhaft richtig, aber für den gegenwärtigen Fall nicht zutreffend, da wir den Ständen, Obrigkeiten und Gutsherren, welche „ihre Rechte auf dem Altar des Vaterlandes geopfert", noch niemals wegen ihrer Fahnenflüchtigkeit Complimente gesagt, auch im vorliegenden Falle die Beamten, oder vielmehr die Büreaukratie — es ist nicht unsere Schuld, wenn beide Begriffe fast identisch sind — gerade um deswillen angegriffen haben, weil sie nicht regiert, vielmehr statt einer einfachen unzweifelhaft wirksamen Regierungs-Maßregel nach der beliebten vormärzlichen Manier ein für Alle entweder gleich wirkungsloses oder gleich gefährliches Gesetz hat machen lassen.

Die D. R. hält zwar die Gefahr, welche der conservativen Presse aus dem neuen Preßgesetze und namentlich aus den Cautionen erwachsen könnte, nicht eben für erheblich, indem sie bemerkt: „Die konservative Partei ist im ganzen Lande die wohlhabende, bei ihr liegt es nicht an Mitteln, sondern nur an gutem Willen, wenn ihre Blätter nicht fortbestehen. Hat sie nicht Gemeinsinn genug, die geringe Anstrengung zur Herbeischaffung der Kautionen zu machen, so würden sich sicher auch nicht die Deputirten finden, welche ihre Zeit, ihre Ruhe, ihr Vermögen an die Herausgabe eines Blattes wenden wollten." Allein, wo würde sie bleiben; sie, die sich doch auch unzweifelhaft zu der conservativen Presse zählt, wenn sie allein auf die Mittel der conservativen Partei angewiesen wäre? Es darf nicht Jeder Alles sagen! Vielleicht aber giebt es auch unter der conservativen Partei Bemittelte und Unbemittelte, und vielleicht sind es bisher gerade die Unbemittelten, Landprediger, Lehrer, niedere Beamte gewesen, welche die kleinere conservative Presse zu heben bemüht gewesen sind. Warum diese um einer Phrase willen im Stiche lassen? Man muß sehr oberflächlich oder mehr als tendenziös sein, um übersehen zu können, daß die liberale und demokratische Presse mindestens zehn, die conservative aber kaum ein Jahr alt, und daß das Unkraut überall von selbst wächst, während man den guten Samen sorgfältig hegen und pflegen muß, und die Regierung hätte besser gethan, anstatt dem unbemittelten aber thätigen Theile der conservativen Partei Vorwürfe machen zu lassen, ihrer Seits die wahrscheinlich unerfüllt bleibenden Verpflichtungen des wohlhabenden Theils zu übernehmen. Oder sollte die Regierung sich der Täuschung hingeben, daß es ein anderes nachhaltiges Mittel gegen schlechte Lehren giebt als gute, und gegen die schlechte Presse als eine gute Presse? Was aber hat die Regierung zur Erfüllung dieser Verpflichtung gethan? Wir fürchten, daß die D. R. auch nur auf ihre eigene Hand so weit gehen wird, ihre Existenz als die Erfüllung jener Verpflichtung zu bezeichnen.

Wenn die D. R. schließlich noch sagt: „Sie glaube noch einen Moment hervorheben zu müssen, welcher der Neuen Preußischen Zeitung bei ihrer Anempfehlung des verantwortlichen Redakteur-deputirten entgangen zu sein scheint, nemlich das Bedenken, welches das Uebertragen von einem Vorrechte auf Volksvertreter habe, welches um so mehr einen positiven Geldeswerth, einen Preis erhalten müßte, weil es ein ausschließliches wäre, ein Vorrecht, das namentlich dann als Sinekure erscheinen würde, wollte den Deputirten nur die Verantwortlichkeit und nicht die selbstverständige Redaktion zuerkannt werden" und zur nähern Begründung hinzufügt: „Es wurde bis jetzt in allen konstitutionellen Staaten zu vermeiden gesucht, die Stellen der Abgeordneten zum Gegenstande einer Spekulation zu machen, dieser Grundsatz würde aufgegeben, wenn der Wahlsieg eine Art Gewerbefugniß als erste Frucht bieten würde", so nehmen wir dieser Ausführung gegenüber schon an den höchst constitutionellen Diäten und der nicht minder constitutionellen Stellen- und Gehalts-Jägerei einigen Anstoß. Außerdem aber ist gerade die Verantwortlichkeit, das was die Menschen jetzt am meisten fürchten, und man wird viel leichter einen Deputirten dazu bewegen, die selbstverständige Redaktion als die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Beweis z. B. Herr Emil de Girardin, der sofort bei seinem Eintritt in die Kammer die Redaktion der „Presse" nominell niederlegte. Was aber den Geldwerth betrifft, so kann man ein Vorrecht auf dem Gebiete der Presse, was in Preußen allein allen Berliner und Erfurter Deputirten zusteht, wohl kaum noch ein ausschließliches nennen, und wegen des Geldwerthes berufen wir uns auf die eigenen Erfahrungen der D. Reform nicht minder als auf die unsrigen.

Deutschland.

□ **Berlin**, den 22. Juni. Die Deutsche Reform bespricht heute die neulichen Debatten über die deutsche Frage in der bairischen Kammer und namentlich die Aeußerungen des Herrn von der Pfordten. Sie sagt unter Anderm: „Herr von der Pfordten's Conservatismus hat sich in dieser deutschen Frage auf merkwürdige Weise dokumentirt. So wie seine neueste Rede sich zwischen Anerkennen und Nichtanerkennen des Bundestags hin- und herbewegt, so winden sich seine früheren Erklärungen und Noten zwischen der Zulassung und Nichtzulassung Oesterreichs in die staatsrechtliche Verbindung durch. So lange Baiern noch selbstständige Pläne hegen durfte, Herr von der Pfordten noch von einem Protektorat über Württemberg, Baden und die beiden Hessen träumte, hielt man in München eine staatsrechtliche Verbindung mit Oesterreich, selbst mit den deutschen Provinzen allein, für eine Unmöglichkeit. Als Oesterreich diese Gelüste nicht begünstigte, bequemte man sich in München und fand umgekehrt im Eintritt Oesterreichs, nicht nur mit den deutschen Provinzen, sondern in seiner Gesammtheit, ein unentbehrliches Förderungsmittel der Einigung Deutschlands. Auf dieser Grundlage entstand der Februarentwurf, dieses nach der Theorie des Herrn von der Pfordten so revolutionaire Produkt."

Die Constitutionelle Zeitung bringt aus Westphalen einen Artikel über die Preßgesetze, der in manchen Punkten von dem abweicht, was das Blatt selbst aufgestellt hat. Es heißt darin z. B.: „Das bestmögliche Preßgesetz kann nur dazu dienen, das Schlimme zu verhindern oder zu unterdrücken; es kann blos negativ wirken. Positiv Gutes zu schaffen vermag kein Preßgesetz."

Die Spenersche Zeitung weist darauf hin, daß es namentlich die radicale Lokalpresse sei, welche auf die Masse des Volks einen nachtheiligen Einfluß ausübt, daß diese aber durch die Entziehung des Postdebits nicht betroffen werde, da sie in ihrem Kreise auch ohne die Beihülfe der Post hinlänglich verbreitet wird. Wir haben auch schon mehrfach auf diesen Umstand hingewiesen.

Die National-Zeitung fordert in einem Artikel über die Gemeindevertretung „die gesammte Demokratie" auf, sich an den bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu betheiligen.

— Die ministerielle Deutsche Reform schreibt: „Mehrere Blätter stellen die Einberufung des Erfurter Parlaments für den Anfang oder spätestens für die Mitte Juli's in Aussicht und geben zur Begründung dieser Nachricht allerlei Details an. So viel wir erfahren haben, wird der Zusammentritt zwar sobald erfolgen, als es die Umstände gestatten; da es jedoch darauf ankommt, mehrere wichtige Gesetzentwürfe in reiflicher Erwägung vorzubereiten, so wird wahrscheinlich vor dem Monat August zur Wiedereinberufung nicht geschritten werden. Besonders erfordert das Wahlgesetz wegen seiner Anwendung auf alle verschieden organisirten Unionsstaaten eine sehr gründliche und allseitige Berücksichtigung der einschlagenden Verhältnisse, und der Minister von Manteuffel hat sich zur bessern Orientirung alle in Erfurt vereinigten Dokumente über die Wahlgesetzgebung in den Einzelstaaten hierher senden lassen. Nächst dem Wahlgesetz und dem Vereinsgesetz wird gegenwärtig auch der Entwurf eines Heimathsgesetzes für die Union vorbereitet."

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen wird sich zum 1. Juli zum Gebrauch einer Badekur nach Baden-Baden begeben und im Englischen Hofe logiren.

— Vorgestern sind die Ratifikationen des Vertrags zwischen Preußen und Baden über die Verlegung badischer Truppen in preußische Garnisonen ausgewechselt worden. Die zunächst erwarteten Truppentheile befinden sich bereits auf dem Marsch; die Infanterie wird per Dampfschiff, resp. Eisenbahn über Köln und Hannover transportirt. Was einige Blätter über die Weigerung der hessischen und hannoverschen Regierungen, den badischen Truppen den Durchmarsch zu gestatten, berichten, dürfte auf einem Mißverständniß beruhen. Baden hat nämlich keine Etappen-Konventionen mit Hannover und den beiden Hessen, so daß der Marsch der Badener nur auf Grund der mit Preußen abgeschlossenen Verträge gefordert werden konnte. Dies hat einige formelle Anstände herbeigeführt, welche jedoch entweder schon beseitigt, oder der Beseitigung nahe sein sollen. (Vergleiche unsern gestrigen ⸸⸸. Brief aus Frankfurt. D. R.)

— Dem Vernehmen nach haben die dänischen Bevollmächtigten hierselbst gestern neue Vollmachten aus Kopenhagen empfangen, die, wie nach Lage der Sache angenommen werden darf, gewissermaßen das dänische Ultimatum enthalten werden. Sonst gut in dieser Angelegenheit Unterrichtete meinen, es dürfte nunmehr doch zum Kriege zwischen Dänemark und den Herzogthümern kommen.

— Der Direktor im Ministerium des Innern, Herr v. Puttkammer, ist gestern von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte sind v. Rebenstock, Oberst-Lieut. und Kombr. des Kadet.-Hauses in Bensberg; v. Hahnke, Major und Kombr. des Kadet.-Hauses zu Culm, zu Direktoren dieser Anstalten ernannt; Leo, Gen.-Major und Kombt. von Jülich, mit der Geschäftsführung des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium beauftragt; Frhr. zu Inn- und Knyphausen, Major und Führer des 8. Huf.-Regts., zum interim. Kombr. dieses Regts. ernannt; Erbprinz Carl Günther von Schwarzburg-Sondershausen als aggr. Pr.-Lt. beim 4. Kür.-Regt. angestellt.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält die allgemeine Verfügung vom 14. Mai, betreffend die Diäten und Reisekosten der Gensdarmen in gerichtlichen Angelegenheiten, besonders in Untersuchungssachen, desgleichen vom 13. Juni, betreffend die Abgabe der Akten in den vor den Gerichten über Reallasten auf Mühlengrundstücken anhängigen Prozessen an die Auseinandersetzungs-Behörden; desgleichen vom 14. Juni, die verfassungsmäßige Vereidigung der Unteroffiziere, welche zur probeweisen Beschäftigung als Boten und Exekutoren bei den Civilgerichten angenommen werden, das Reglement vom 15. Juni, die Einsetzung des Königlichen Landgerichts zu Bonn betreffend, das Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 20. April, die Unzulässigkeit des Rechtsweges über den Betrag des Diensteinkommens von Beamten betreffend.

— Im Regierungs-Bezirk Oppeln sind folgende Blätter vom Vertriebe durch die Königl. Post ausgeschlossen worden: der Oberschlesische Beobachter zu Neustadt, die Oberschlesische Lokomotive zu Ratibor, die demokratischen Blätter ebendaselbst, der Kreuzburg-Rosenberger Telegraph und der Neuigkeitsbote zu Gleiwitz. Im Reg.-Bezirk Köln desgl.: das Rheinische Echo und der Verfolger der Bosheit, beide in Köln erscheinend, das Bergheimer Kreis- und Intelligenzblatt, das Intelligenzblatt für die Kreise Rheinbach und Euskirchen und das Kreisblatt für Mülheim, Sieg und Landkreis Köln. Ferner im Reg.-Bezirk Marienwerder: der Volksfreund in Marienwerder, das Culmer Wochenblatt, die Skola narodowna in Culm, der Biedaczek in Culmsee, das Thorner Wochenblatt und der Graudenzer Anzeiger. Endlich im Reg.-Bezirk Königsberg: die Neue Königsberger Zeitung, die Königsberger Dorfzeitung, die fliegenden Blätter in Königsberg und die Hohensteiner Neue Dorfzeitung.

— Nach einer gestern ergangenen magistratualischen Präsidialverfügung soll sich der Magistrat am Sonntag Morgen 8¾ Uhr im Berlinischen Rathhause versammeln, um sich von dort in feierlicher Haltung nach der Nikolaikirche zu begeben. Die Stadtverordneten versammeln sich zur selben Zeit im Kölnischen Rathhause, um von dort nach derselben Kirche zu ziehen. Magistrat wie Stadtverordnete werden mit den Amtszeichen dekorirt sein und ihnen voran, wie es bei festlichen Gelegenheiten üblich ist, die Magistrats-Nuntien schreiten.

— [Städtisches.] Dem Magistrat ist von der Stadtverordneten-Versammlung nachstehendes Schreiben zugegangen: „Dem Magistrate remittiren wir hierbei die uns gefälligst mitgetheilten Akten in der Angelegenheit wegen des Durchbruchs der Alexandrinenstraße, indem wir Folgendes ergebenst bemerken: Zur Abhülfe der in dieser und anderen Sachen bewirkten Uebelstände und Verzögerungen in der städtischen Verwaltung wünschen wir für jetzt weder eine Regreßklage, noch eine Beschwerde bei der Königlichen Regierung zu erheben, vielmehr in Gemäßheit des §. 170. der Städte-Ordnung dem Magistrat auf einem Wege entgegenzukommen, welcher ohne Einmischung Dritter am leichtesten zum Ziele führen kann. Wir sind der Ueberzeugung, daß dem Monate langen Liegenbleiben der Akten bei einem Decernenten und den sonstigen Zögerungen bei dem Erlaß von Verfügungen abzuhelfen sein würde, wenn die geehrten Mitglieder des Magistrats ihre laufenden Decernate auf dem Rathhause selbst bearbeiten würden, und wir sind bereit, die zur Beschaffung der Räumlichkeiten und sonst dadurch entstehenden Kosten zu bewilligen. Wie schon früher geschehen, sind wir auch gern bereit, auf solche Abänderungen der Bureau-Etats einzugehen, welche einer Bildung von getrennten Bureaux unter einem verantwortlichen Vorsteher für wichtigere Geschäftszweige zum Zwecke haben. Im Interesse der Berathungen unserer Versammlung und der Beschleunigung des Geschäftsganges erscheint uns ferner die Vertretung des Magistrats-Collegiums in unseren öffentlichen Sitzungen wünschenswerth und wir ersuchen deshalb den Magistrat um schleunige Ernennung einer gemischten Deputation, um die Ordnung dieser Angelegenheit zu berathen und möglichst bald ins Leben zu führen. In der Hoffnung, daß der Magistrat zur Verbesserung und Beschleunigung des Geschäftsganges das für jetzt Mögliche zu thun geneigt sein wird, werden wir endlich auch bereitwillig die nöthigen Diäten bewilligen, um während der Dauer etwaniger Uebergangsmaaßregeln und zur Aufarbeitung von Resten einen oder mehrere Hülfsarbeiter zu engagiren. Berlin, den 13. Juni 1850.

Stadtverordneten. (gez.) Seidel. Schäffer."

Stettin, 20. Juni. Unser Landsmann, der Dr. Gützlaff, welcher bereits Vorpommern bereist hat und gegenwärtig sich in Hinterpommern befindet, ist überall mit der größten Theilnahme aufgenommen worden. Auf seine Aufforderung haben sich bereits an mehreren Orten der Provinz, namentlich hier und in Stralsund, Missionsvereine für China gebildet. Dem Vernehmen nach wird der Dr. Gützlaff demnächst über Danzig und Königsberg nach Petersburg und von da über Schweden zurück nach England reisen. Im Spätherbst muß er, eingegangenen Verpflichtungen gemäß, wieder in Hong-kong eintreffen.

†† **Königsberg**, 20. Juni. [Lokales.] Vorgestern war der Ex-Redacteur der Hartungschen Zeitung verhaftet worden. Diese Verhaftung, welche aber nur fünf Stunden dauerte, hatte ihren Grund darin, daß Herr v. Hasencamp sich, wie in einem früheren Termin, auch in dem auf vorgestern anberaumten weigerte, eine Zeugen-Aussage abzugeben, die von ihm über den Verfasser eines aus Westpreußen datirten Artikels, den die Hartungsche Zeitung brachte, vom Untersuchungsrichter gefordert wurde.

Ein patriotischer Gönner des hier erscheinenden „Königsberger Freimüthigen" hat allein die erforderliche Caution von 5000 Thalern für denselben gestellt und somit wird diese unermüdliche Geißel der Demokratie auch fernerhin rüstig geschwungen werden. — Der Geh. Regierungsrath Stiehl ist hier eingetroffen. Die bisher wegen unbefugter geistlicher Amtshandlungen der hiesigen freigemeindlichen Prediger verhängten Strafen fangen schon an zu wirken. Es werden eigentliche geistliche Amtshandlungen nicht mehr vorgenommen, an Stelle des Taufaktes wird von einem Gemeindemitglied blos mitgetheilt, daß ein Neugeborner die und die Vornamen erhalten solle, und die Gemeinde gefragt, ob sie nichts dagegen einzuwenden habe u. s. w.

Nachdem nun die Namen der zu Stadtverordneten Gewählten bekannt sind, stellt sich heraus, daß ein Theil derselben hochroth ausgefallen ist.

Danzig, 18. Juni. (D. D.) Vorgestern Abend 8½ Uhr fand zu Ehren des in unserer Stadt anwesenden kommandirenden Generals v. Dohna ein großartiger Zapfenstreich statt, bei welchem wohl an 100 Instrumente in Thätigkeit gesetzt waren.

Breslau, den 20. Juni. Durch die gestern stattgehabte Wahl des Ergänzungs-Drittheil zur Stadtverordneten-Versammlung scheint der demokratischen Partei in der Stadtverordneten-Versammlung die Majorität gesichert zu sein.

Die „Neue Oder-Zeitung" meldet, daß Dr. Heilberg durch Verfügung der hiesigen Königlichen Regierung Breslau und den Breslauer Kreis binnen drei Tagen bei Vermeidung von Zwangstransport oder vierwöchentlicher Freiheitsstrafe zu verlassen hat.

Glatz, den 19. Juni. [Festliches.] Zur Feier der Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs wird nächsten Sonntag auf dem hiesigen Exercierplatze ein feierlicher Gottesdienst und demnächst große Parade der gesammten Garnison stattfinden.

†§ **Halberstadt**, 20. Juni. *) Seit dem 16. Juni haben die Cholera-Erkrankungen in unserer Stadt bedeutend abgenommen. Nimmt man an, daß diese Krankheit seit dem März bis heute in einer sehr gelinden Art aufgetreten ist und daß bei schneller ärztlicher Hülfe nur wenig Sterbefälle vorgekommen sind, so erscheint es wohl gerechtfertigt, wenn man lange zweifelhaft war, ob diese Krankheit eine gewöhnliche Brechruhr oder die asiatische Cholera sei. Die meisten Sterbefälle kamen auch hier in den untersten Volksklassen vor; ungesunde Wohnungen, Unachtsamkeit bei rauher Witterung in der Bekleidung sowie bei Genüssen und verzögerte ärztliche Hülfe sind als Hauptgründe anzunehmen.

Seit dem Erscheinen dieser Krankheit bis heute sind in Allem 3 Sterbefälle auf den Tag in der Wahrheit begründet festzustellen, gewiß ein Beweis des gutartigen Charakters dieser Krankheit bei einer Bevölkerung von 20,000 Seelen.

Damit widerlegen sich die vielen Unwahrheiten und Uebertreibungen in Bezug auf Halberstadt.

Erfurt, 18. Juni. (M. C.) Die Armirung unserer Festung scheint nun vollendet und sämmtliche Thore der Stadt haben durch die Verpallisadirung noch fünf bis sechs äußere Thore erhalten. Doch ist dies Alles mit so ruhigem Gange getrieben worden, daß man geneigt wird, darin mehr eine Kriegsübung im Frieden als eine ernsthafte Rüstung zu sehen. Dazu kommt, daß uns die Landwehren aus entfernten Provinzen verlassen, um in ihrer Heimath wieder zu ihren bürgerlichen Beschäftigungen entlassen zu werden.

Lennep, 18. Juni. Heute erhielten die Presbyterien unserer Kreissynode von Seiten ihres Herrn Superintendenten Wiesmann die amtliche Anzeige: daß das Ministerium ihm eine kommissarische Thätigkeit im Consistorium und die einstweilige kommissarische Verwaltung der Generalsuperintendentur bis zum Zusammentritt der Provinzialsynode übertragen habe.

Barmen, 19. Juni. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrag, höheren Orts um eine Garnison einzukommen, zugestimmt. Nach dem Antrage des Gemeinderaths soll dieselbe aber nicht bei den Bürgern einquartiert, sondern in eine zu erbauende oder herzurichtende Caserne gelegt werden. — Die am 15. hier eingerückte Compagnie des 16. Infanterieregiments hat uns bereits diesen Morgen wieder verlassen und ist nach Düsseldorf zurückgekehrt.

Trier, 17. Juni. (S. u. M. Z.) Heute reiste der General der Cavallerie, v. Wrangel, nach einem kurzen Aufenthalt im Trierschen Hofe nach Luxemburg ab. Morgen Abend wird derselbe hier wieder eintreffen, um das 5. Ulanenregiment zu inspiciren.

Wien, 19. Juni. Der Flügeladjutant des Königs von Preußen, Baron Manteuffel, der mit einem Schreiben des Königs hier eingetroffen ist, wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Die in manchen Gegenden am 24. Juni noch üblich gehaltene Johannes- und Sonnenwendfeier durch Anzünden von Holzhaufen ist allenthalben untersagt worden. — Die Diebe fangen nun auch an, witzig zu werden. Bei Gelegenheit, als sie vom 8ten auf 9ten d. M. in der Pfarrkirche zu Pertholsdorf einbrachen, hinter-

*) Nicht von unserem gewöhnlichen Correspondenten. D. R.

ließen sie angeblich einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß sie nur die Kirche vom Staat (Brunk) getrennt hätten. —

Nach italienischen Blättern würde am 18. August, an welchem der Kaiser in das 21ste Lebensjahr tritt, eine Amnestie in der Art bevorstehen, daß die geflüchteten Lombarden eingeladen würden, anstandslos zurückzukehren, im Falle der Weigerung aber ihre liegenden Güter mit einer Auswanderungstaxe von 30 Procent zu versteuern hätten.

† **Wien,** 20. Juni. [Gerüchte. Gesetze. Notizen.] Das sonst gut unterrichtete „Constitutionelle Blatt aus Böhmen" bringt mit vieler Bestimmtheit die Nachricht von einem Minister-Wechsel, welche Nachricht von allen übrigen, sowie auch von den officiösen Blättern wiedergegeben wird. Nach dem C. B. soll nämlich der Kriegsminister Gyulay durch den Baron Schönhals ersetzt werden, der Kriegsminister aber das Commando des 5ten Armeecorps übernehmen, woran sich dann mehrere Veränderungen bei der Armee in Italien knüpfen, welche aber von weniger Bedeutung sind. Es läßt sich wirklich kein Grund angeben, warum diese Veränderungen eintreten sollen, da der Graf Gyulay in den schwierigsten Perioden sich als einen tüchtigen Kriegsminister darstellte, und Hr. v. Schönhals, welcher unter Feldmarschall Radetzky seine Kriegsschule durchmachte, zum Commandanten eines Armee-Corps gewiß nicht minder geeignet sein dürfte. Es ist blos eine Vermuthung, wenn man annimmt, daß Hr. v. Schönhals mehr seinem diplomatischen Talente, als irgend einer andern Ursache sein Portefeuille verdanke. Doch bedarf wohl die ganze Angabe noch der Bestätigung.

Zwei wichtige Gesetze haben gestern die Presse verlassen: das eine über die neue am 2. Juli ins Leben tretende Gerichtsinstruction, das 2te die Maturitäts-Prüfungen für die obern Gymnasien betreffend. – Was das erste anbelangt, so wird es von allen Blättern mit Jubel begrüßt, insbesondere da nach demselben auch die Preßvergehen vor die Geschworenengerichte kommen sollen. Das 2te Gesetz scheint trotz seiner Wichtigkeit von den Journalen nicht weiter beachtet zu werden, da dessen Beurtheilung einige Schwierigkeiten bietet und sich dabei nur wenig pro domo sprechen läßt. Der Erzbischof hat gegen dieselben in Bezug auf die Theologen protestirt. Von dem Finanzministerium wurde heute bekannt gemacht, daß die Finanzverwaltung vom letzten k. M. der Bank den ersten Betrag in Baarem zahlt, welcher bei den Einzahlungen auf das 4½proc. Anlehen in den 3- und 5proc. Kassenanweisungen an Zahlungsstatt angenommen wurde. Da aber zugleich mit dem 1. Juli die oft besprochenen und längst erwarteten Reichs-Schatzscheine ausgegeben werden, so ist man nun sehr im Unklaren, was unter Baarem hier zu verstehen sei. Soviel ist gewiß, daß Silber nicht darunter begriffen sei; es fragt sich nun nur, ob auch die neuen Reichsschatzscheine unter „Baares" gerechnet werden oder ob dies blos von den Banknoten gelte. Die Reichsschatz-Scheine werden übrigens nur in größeren Beträgen und zu 3 pCt. ausgegeben und die Emittirung unter die Controle der Bank gestellt. Die verfallenen bekommen wegen der fortlaufenden Zinsen einen Stempel, über die Einlösung dieser Scheine wird in Zukunft verfügt werden.

Ich habe Ihnen bereits öfters von Colonisations-Unternehmungen in Bezug auf Ungarn gesprochen. Die meisten der vorliegenden Projecte haben sich aber als Schwindeleien erwiesen. Um diesen nun in Zukunft vorzubeugen, will die Regierung diese Unternehmung in Zukunft unter ihre besondere Aufsicht nehmen. Die ersten Versuche werden auf den Krondomainen gemacht, sonst aber das Land an Privatgesellschaften übergeben, welche Garantie leisten müssen.

Sie erinnern sich der Verordnung des Commandirenden Haynau, durch welche die weltlichen Gemeinden von den Wahlen bei den protestantischen Consistorien ausgeschlossen bleiben sollen, weil die Versammlungen derselben während des Belagerungszustandes unstatthaft wären. Es erzeugte dies damals große Unzufriedenheit unter den Protestanten, und dieselben haben nun eine von vielen Unterschriften bedeckte Petition durch die Schwester des ehemaligen Palatins bei Sr. Maj. dem Kaiser überreichen lassen, wo um Abstellung dieser Verordnung gebeten wird. Sie haben noch keine Antwort erhalten.

Der Zudrang von Fremden bei uns ist sehr groß. Unter ihnen befinden sich viele Celebritäten, von welchen ich nur die Dichterin Prinzessin Amalie von Sachsen, Hrn. Vieuxtemps und Hrn. v. Lamartine anführe, welcher, wenn nicht schon anwesend ist, doch in den nächsten Tagen hier erwartet wird. Leider hat sich uns auch ein böser Gast wider unsern Willen aufgedrängt, ich meine die Cholera. Es ist kein Zweifel mehr, daß sich bereits mehrere Fälle derselben gezeigt haben, obwohl man sie noch zu maskiren sucht und dieselbe wirklich nicht sehr bösartig ist.

Wien, Freitag, 21. Juni, Nachm. 3 Uhr. (Tel. Corr.-Bür.) **Das heut erschienene Reichsgesetzblatt bringt einen Vortrag des Handelsministeriums über die Entwässerung des Theißgebietes, wodurch ein kulturfähiger Bodenraum von beinahe 200 Quadratmeilen gewonnen werden soll. Eine Centralkommission wird gebildet, um die Arbeiten zu leiten; die Staatsverwaltung bewilligt hierauf Vorschüsse und dotirt das Unternehmen durch 5 auf einander folgende Jahre mit je 100,000 fl. C.-M.**

Die heutige Wiener Zeitung bringt ein von der Militair-Central-Untersuchungskommission ausgehendes Verbot des satyrischen Tagblattes „Punch". Spezielle Veranlassung ist ein Artikel vom 18. d. M.: „Neueste preußische Preßpostspesverordnung" betitelt.

München, 18. Juni. Der Vortrag des Freiherrn v. Lerchenfeld über die Ausgaben-Etats des Budgets pro 1849—1851 ist heute vertheilt worden. Die Budget-Berathung in der Kammer wird wahrscheinlich Anfangs der nächsten Woche beginnen. — Der Vortrag des Hrn. Reichsraths v. Arnold über die deutsche Wechselordnung ist vollendet. Derselbe begutachtet meistentheils die Annahme der Beschlüsse des Ausschusses der Abgeordnetenkammer.

Stuttgart, 18. Juni. Das Verfassungswerk soll unter den Händen der Verfassungs-Kommission nur langsam vorwärts schreiten und erst vier Paragraphen sollen berathen sein. Das Organ der Römerschen Partei, die „Württembergische Zeitung", führt bittere Klage über diese Vertrödelung: wenn das so fortgehe, werde die Verfassungskommission ihre Arbeit in sechs Monaten noch nicht vollendet haben und der Landtag von 1850 werde sich den Beinamen des endlosen verdienen.

Frankfurt, 19. Juni. (D. Z.) Der Ausschuß des „Allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit" hat in den gestern und vorgestern stattgehabten Sitzungen in Bezug auf die neuesten Tarifvorschläge des preußischen Handelsministers und die bevorstehende Casseler Zollkonferenz beschlossen, durch eine von einem Ausschußmitgliede des Vereins persönlich zu überreichende Adresse dem Hrn. Minister v. d. Heydt, den Dank der deutschen Industriellen für den entscheidenden Schritt auszudrücken, welchen er gewagt hat. Gleichzeitig sollen die übrigen Zollvereinsregierungen in ähnlicher Weise ersucht werden, wenn keine höheren Sätze zu erzielen seien, mindestens einer Einigung auf der von Preußen beantragten Basis zuzustimmen.

Frankfurt, 19. Juni. Der Entwurf der künftigen Verfassung Frankfurts ist heute von dem betreffenden Ausschusse dem Senate übergeben worden, der ihn zunächst der gesetzgebenden Versammlung zur Berathung vorlegen wird. In der heutigen Sitzung bewilligte die Versammlung einen neuen Credit für Verpflegung der Bundes-Besatzung.

Mainz, den 19. Juni. Viele Mitglieder des hiesigen „demokratischen Vereins" haben eine Ansprache an ihre Gesinnungsgenossen in Stadt und Land erlassen, in welcher sie sich gegen den Inhalt eines Aufrufs des hiesigen „Piusvereins" verwahren, der wider die freie Presse, die freie Kirche, die Aufklärung unserer Zeit und dem Sinne nach gegen das Streben und Wirken des demokratischen Vereins gerichtet ist und die Glaubensgenossen des Piusvereins zu den entschiedensten Mitteln des Widerstandes auffordert.

8 **Dresden,** 19. Juni. [Die Journale.] Ein hitziger Kampf ist bei uns ausgebrochen; es gilt der Rechtmäßigkeit der Einberufung der Landstände von 1848. Auf der einen, der Regierungsseite, steht das (alte) Dresdner Journal und die Freimüthige Sachsenzeitung, welcher letzteren das unbestrittene Verdienst, daß sie die Nothwendigkeit unserer jetzigen Zustände lange vorausgesehen und muthig und consequent dafür gekämpft hat, nicht abgesprochen werden kann, — auf der andern Seite steht des „Journals" Alter- oder eigentlich Pseudo-Ego, der Doppelgänger, das „Neue Dresdner Journal", die „Dresdner Zeitung" und die Brockhausische „Allgemeine Deutsche Zeitung." Die drei letzteren haben das Geschäft des Wühlens und der Aufregung übernommen und arbeiten, anscheinend in loyalem, in der That aber in ächt demokratischem Sinne. — Die Freimüthige Sachsenzeitung hat seit einiger Zeit einen stehenden Artikel: „Abgereiste Vertrauensmänner," d. h. Maikäfer, welche die Behörden in gutem Glauben gegen Handgelöbniß aus der Haft entlassen, die aber, dieses Handgelöbnisses ungeachtet, die Flucht ergriffen. Jeden Tag bringt die Sachsenzeitung solche „abgereiste Vertrauensmänner."

Dresden, 19. Juni. Der Staats-Minister v. Beust ist bereits am 16ten d. M. wieder hier eingetroffen.

Dresden, 20. Juni. Die D. Allg. Ztg. schreibt: Die von mehreren auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die sächsische Armee in aller Stille auf den Kriegsfuß gesetzt werde und fortwährend Einberufungen der Beurlaubten stattfänden, entbehrt zur Zeit aller und jeder Begründung. Was die angebliche Einberufung der Beurlaubten anlangt, so ist dieselbe, soweit sie wirklich stattfindet, durch die neue Organisation unsers Heerwesens bedingt, wobei jedoch zu bemerken, daß bisher soviel neue Beurlaubungen stattgefunden haben, als Beurlaubte eingezogen worden sind, also eine Erhöhung des Präsenzstandes der Armee in keiner Weise stattgefunden hat.

Leipzig, 21. Juni. Heute Mittag ist die gestrige Nummer (171) der Neuen Leipziger Zeitung mit Beschlag belegt worden, das erste Beispiel in Leipzig und in Sachsen von der wirklichen Ausführung der neuen Preßverordnung.

Koburg, den 19. Juni. (D. A. Z.) In der letzten Sitzung unsers Landtags machte die Regierung Mittheilungen über die Finanzlage des Staats, wonach sich ein Deficit von 80,000 fl. ergab; zu dessen Deckung ward die Erhöhung der Mahlsteuer, die Wiedereinführung der Fleischsteuer und die Zurücknahme der Verordnung über Rückzahlung der Salzsteuer vorgeschlagen. Hierauf erfolgte die Beantwortung der ständischen Interpellationen in Betreff der deutschen Frage. Aus dieser erhellte, daß die Regierung das Interim als erloschen ansieht und den Frankfurter Kongreß mit den andern thüringischen Staaten durch den Staatsrath Seebeck hat beschicken lassen; daß die Promulgation der Union, welche die Regierung als zu Recht bestehend anerkennt, durch den Rücktritt mehrer Staaten unmöglich gemacht und daher, um diese nicht auszuschließen, das Provisorium gebildet worden.

E* **Deßau,** 20. Juni. [Nothstand.] Franzosen und Süddeutsche, die hierher kommen, sind, wie wir selbst aus deren Munde haben hören müssen, über unsere Zustände und über die frechen Reden in Wirthshäusern an öffentlicher Tafel, wie über den unerhört pöbelhaften, verbrecherischen Inhalt unserer Schandblätter erstaunt. On est bien rouge ici, äußerte ein Franzose, und ein Süddeutscher versicherte, selbst in Baden solche Frechheit nicht gefunden zu haben, wie sie sich hier an allen Orten zeige. Die Entsittlichung des Volkes wächst zum Schaudererregen und wir gehen unserm Verderben entgegen. Lediglich die Furcht vor Preußen verhindert, daß hier nicht schon längst Alles völlig umgestürzt ist. „Ist denn aber keine Hülfe möglich? wird man fragen. Die Antwort darauf ist: Nein, aus eignen Mitteln keine! Wir hoffen auf Hülfe von außerhalb und denken, Preußen werde den Krebsschaden nicht vor den Thoren seiner Hauptstadt nicht mehr dulden. Wir sind in der Lage Münchhausens, der bis ans Knie im Schlamme steckte, allein wir sind nicht im Stande, uns am eigenen Zopfe herauszuziehen. Uns ist nur zu helfen durch ein Ministerium der rettenden That. Wer das Wohl des Volkes wirklich befördert, der ist unser Mann, nicht der, welcher sich abmühet während des Orkans eine Pfauenfeder auf der Nase zu balanciren.

Bernburg, 19. Juni. Zur Berathung mehrerer, der Erledigung dringend bedürfender Gesetzentwürfe ist durch ein Decret der Herzoglichen Regierung unser Landtag auf den 26. d. Mts. einberufen.

Braunschweig, 18. Juni. (H. C.) Am heutigen Tage feierte der hiesige Kriegerbund den Jahrestag des Sieges bei Waterloo. Er hatte seine Waffengefährten von fern und nah eingeladen, den Tag mit ihm gemeinschaftlich feierlich zu begehen, und eine Menge der alten Freiheitskämpfer aus Braunschweig und andern Ständen hatte sich eingefunden, um das Siegesfest zu feiern und zugleich die Manen des Braunschweiger Herzogs Friedrich Wilhelm zu ehren, indem die an der Stelle, wo derselbe am Tage vor der Schlacht bei Oelper unter der Hut seiner treuen Bürger am Petrithorwalle auf einem Bunde Stroh geruht hatte, gepflanzte Eiche heute eingeweiht werden sollte. Ein mächtiger Zug sammelte sich gegen 10 Uhr Morgens auf dem alterthümlich schönen Altstadtmarkte und setzte sich um 11 Uhr unter Vortritt mehrerer Musikchöre nach dem Petrithorwalle in Bewegung, wo er um die Eiche ein weites Viereck bildete, in dessen Mitte sich die Musik so wie die Sängerchöre von Braunschweig und Wolfenbüttel aufstellten. Nach Absingung einiger Verse unseres Kernliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott," hielt der Superintendent Schönermark aus Seesen die Festrede. Nachdem der Major v. Alvensleben von Bernburg eine kurze Anrede an die Versammlung gehalten hatte, wurde die Feier auf dem Walle beschlossen. Darauf begab sich der Zug zum Festmahl.

Hannover, 18. Juni. In erster Kammer wurde gestern und heute die dritte Berathung der Städte-Ordnung fortgesetzt, in welcher die Beschlüsse der vorigen Berathung meistentheils wiederholt wurden.

L* **Aus dem Mecklenburgischen,** 20. Juni. [Die Verfassungsfrage und das Bundesschiedsgericht.] Endlich erfährt man mit Bestimmtheit, wie weit eigentlich der Streit zwischen der Strelitzschen und Schwerinschen Regierung, welchen erstere beim Erfurter Bundesschiedsgericht anhängig gemacht, gediehen ist. Die Neustrelitzer Zeitung, ein offizielles Blatt, veröffentlicht nämlich ein Schreiben des provisorischen Bundesschiedsgerichts an den Anwalt der Strelitzer Regierung, den Justizrath Lübcke in Berlin, vom 10. d. M., welches folgendermaßen lautet:

„Die durch die Verfügungen vom 25. März und 15. April d. J. zur Einreichung der Duplik in Sachen der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Regierung, Klägerin, wider die Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Regierung, Verklagte, bestimmte Frist ist mit dem 1. d. M. abgelaufen, ohne daß dieser Schriftsatz von dem Anwalte der verklagten Regierung übergeben worden ist. Die Verhandlungen sind demnach zwar für geschlossen und spruchreif anzusehen; es kann jedoch ein Urtheil in diesem Rechtsstreite zur Zeit nicht gefällt werden, da das Bundesschiedsgericht nach dem Ausscheiden der von der königl. Sächsischen und der königl. Hannoverschen Regierung ernannten Mitglieder nicht mehr in derjenigen Vollständigkeit besetzt ist, welche nach seiner Verfassung und dem §. 39 der Bestimmungen über das Verfahren vor dem Bundesschiedsgerichte ꝛc. erforderlich ist, um in dem gegenwärtigen Rechtsstreite einen gültigen entscheidenden Beschluß zu fassen. Die Sache muß hiernach vor der Hand auf sich beruhen, wovon Sie hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Unterzeichnet v. Düesberg."

Wäre nun die Compromißinstanz für Regierung und Ritterschaft nicht durch die Bundes-Centralcommission eröffnet worden, so würde diese durch Hannovers und Sachsens Rücktritt entstandene Unvollständigkeit des Erfurter Schiedsgerichts unsern Mecklenburgischen Verfassungsmachern sonderbar genug gewesen sein, da dann vor der Hand für Mecklenburg gar kein Richter auf Erden gewesen wäre; denn bekanntlich erkannte die vorige Regierung und mit ihr der ganze Schwarm von „Constitutionellen" nur dieses Erfurter Schiedsgericht für zuständig an und stemmte sich gegen die verfassungsmäßige Compromißinstanz mit Händen und Füßen. Es wäre also in Mecklenburg ad infinitum weiter gegangen, wie es so glorreich begonnen. Uebrigens mußte der Prozeß vor dem Erfurter Gericht so wie so ruhen, so lange die Compromißinstanz ihr Urtheil nicht gefällt. Durch Nichteinreichung ihrer Duplik, die gar nicht einmal angefertigt worden, zeigt unsre gegenwärtige Regierung, daß sie die Ansprüche des Strelitzer Gouvernements als gerechtfertigt anerkannt, und der Spruch der Compromißinstanz falle wie er wolle, so wird sie doch mit Strelitz das gebrochene Einverständniß wiederherstellen.

Lübeck, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses erklärte der erste Senatscommissar auf desfallsige Interpellation, daß die im Senate berathenen und genehmigten Vorlagen in Betreff der Reform des Senats, des Gerichtswesens so wie der ganzen Administration, welche augenblicklich noch im Druck begriffen seien, dem Bürgerausschusse in seiner nächsten Sitzung würden vorgelegt werden.

Rendsburg, 19. Juni. Der preußische Lieutenant a. D., v. d. Gröben, ist bis zu seiner definitiven Anstellung dem 2. Infanterie-Bataillon als Hauptmann zur Dienstleistung überwiesen. Der Mecklenburgische Lieutenant a. D., v. Zülow, wird bis zu seiner definitiven Anstellung dem 12. Bataillon als Sekonde-Lieutenant zur Dienstleistung überwiesen.

Der preußische Hauptmann a. D., Richter, übernimmt provisorisch als Major das Commando des ersten Jäger-Corps. Der Mecklenburgische Lieutenant a. D. v. Arnim wird bis zu seiner definitiven Anstellung dem 10. Bataillon als Premierlieutenant zur Dienstleistung überwiesen.

Flensburg, 18. Juni. Die Stärke der Dänen auf Alsen soll gegenwärtig 16—18,000 Mann sein.

Ausland.

Herr Emile de Girardin hat es für zweckmäßig befunden, sofort mit seinem Eintritt in die Legislative die Redaction der „Presse" nominell niederzulegen. Forschen wir nach den Gründen, so liegt es auf der Hand, daß es dem Herrn Deputirten sehr viel bequemer ist, seine publicistische Thätigkeit — welche er natürlich wie bisher fortsetzt — von seiner Thätigkeit in der Kammer äußerlich zu trennen; daß er ferner den Wunsch hegt, seine „Zukunft" als Volksvertreter mit den Schicksalen des Tagesschriftstellers möglichst unverworren zu erhalten, und daß er endlich gegenwärtig in der Kammer eine Parteistellung einnimmt, die es ihm nicht gestattet, sich auch vor der Kammer zu den Behauptungen und Tendenzen seines Blattes zu bekennen. Dies Alles wünschen wir zu vermeiden, wenn wir die Identität der Presse und der Volksvertretung erstreben, und unsere lächelnden Gegner mögen an dem Verfahren des Herrn v. Girardin ermessen, daß unsere Vorschläge am Ende doch so einfältig und unpraktisch nicht sind. Die Unverantwortlichkeit des Volksvertreters und die politische Ungebundenheit des Publicisten, sie müssen beide in der Gegenseite ihr Correctiv finden.

Frankreich.

** **Paris,** den 19. Juni. Heute steht es mit der Dotationsfrage scheinbar wieder schlimmer als gestern. Scheint das Ministerium und der Präsident sich zur Nachgiebigkeit zu neigen, so ist die Majorität wieder schwieriger. Man rechnet jetzt gegen das Gesetz bestimmt 120 Legitimisten, dafür 96. Die ganze Linke von Cavaignac bis Miot ist dagegen, eben so der tiers-parti selbst, in den Reihen der Orléanisten soll sich die Zahl der Sparsamen so sehr mehren, daß Herr Leboeuf, ein Anhänger der Dotation, gestern in der Versammlung des Richelieu-Vereins verzweifelt rief: „M. H., wir sind hier 200, wenn nur 100 von uns jeder 10,000 Fr. geben, so hat der Präsident 1 Million!" Selbst dieser bescheidene Wunsch des Herrn Leboeuf wurde nicht erfüllt und mit eisigem Stillschweigen entfernten sich die Repräsentanten. Trotz dieses schlimmen Anscheins rechnen die Habitués der parlamentarischen Réunionen auf eine Majorität von circa 30 Stimmen für die Dotation, wenn die Regierung die Permanenz fallen läßt. General d'Hautpoult's Rücktritt ist entschieden, man erwartet die Annahme seiner Demission in der nächsten Nummer des Moniteur, als seinen Nachfolger nennt man den legitimistischen General d'Arbouville. Die Sitzung der gesetzgebenden Versammlung ohne alles Interesse, es müßte Sie denn interessiren, daß Hr. von Girardin zum ersten Male die Volubilität seiner Zunge zeigte und einen Antrag der Montagne unterstützte, mit ihm aber durchfiel. Der Pays hatte gestern erzählt, Herr von Vatismenil habe dem Kriegsminister im Namen der Legitimisten einen Compromiß vorgeschlagen, sei aber entschieden abgewiesen; heute enthält das Blatt folgenden Brief: „Mein Herr, in Ihrem heutigen Blatte sagen Sie, ich hätte mich gestern zum Herrn Kriegsminister begeben, ihm im Namen der legitimistischen Partei eine Art Compromiß vorgeschlagen, Herr von Hautpoult habe meinen Vorschlag entschieden abgewiesen und ich sei höchst bestürzt über diese Abfertigung gewesen. Man hat Sie belogen, mein Herr, und die ganze Geschichte ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Ich war nicht bei dem Herrn Kriegsminister, ich konnte ihm keinen Vorschlag im Namen der legitimistischen Partei machen, weil mir dieselbe keinen Auftrag ertheilt hatte, folglich konnte mich Herr von Hautpoult nicht abweisen, und meine Bestürzung ist Fabel wie Alles. H. von Vatesmesnil." „Auch Hr. Crémieux, der jüdische Justizminister der Insurrection, macht in folgendem Schreiben an den Constitutionnel einen verunglückten Versuch, sich gegen die Anschuldigungen des Grafen Friant zu vertheidigen: „Mein Herr, ich finde in Ihrem heutigen Blatte einen Brief, unterzeichnet Graf Friant, Adjutant des Königs! ich bin genöthigt, Folgendes darauf zu antworten: Der König, der jedenfalls seine Abdankung schon früher unterzeichnet hatte, befand sich in dem Salon neben dem Cabinet, von dem der Briefsteller spricht, er war im Begriff, die Tuillerien zu verlassen, er hatte seine Uniform ausgezogen und verlangte Schlüssel. Ich erlaubte mir zu sagen: „der König verlangt Schlüssel, warum giebt man sie ihm nicht?" darauf hörte ich wie die Königin sagte: „Haben Sie solche Eile, Herr?" Ich antwortete: „Hätt ich das Unglück gehabt, die Königin zu beleidigen? in diesem Augenblicke gerade wäre mir das ein tiefer Schmerz!" Wenn die Königin die Worte gesprochen hätte, die Herr Friant erwähnt, so würde ich mich, ohne ein Wort zu sagen, zurückgezogen haben, denn vor einem so großen Unglücke würde ich nicht den Muth gehabt haben, mich über Ungerechtigkeit zu beklagen. Was das Portefeuille betrifft, so lasse ich dem Herrn Adjutanten gern das ganze Glück und die ganze Genauigkeit seiner Erinnerungen. Wenn indeß die Betrachtungen, welche den Brief schließen, sagen sollen, ich hätte die Absicht gehabt, mich der Brieftasche zu bemächtigen, so werde ich mich sicherlich nicht so weit erniedrigen, noch ein Wort über die Unwürdigkeit einer solchen Annahme zu verlieren. A. Crémieux."

Das „Pays", ein bonapartistisches Blatt, bemerkt heute: „Man muß das Votum abwarten. Wird das Projekt verworfen, so kann es die Versammlung nicht befremden, wenn das dankbare Frankreich im Jahre 1850 thut, was die Legitimisten 1821, die Orleanisten 1840 gethan haben, wo die Ersteren zum Ankauf von Chambord, die Anderen zu einem Ehrendegen für den Grafen von Paris sammelten."

Der Eisenbahnzug von Orleans brachte gestern 1420 Einwohner von Angers nach Paris. Das Stoßen und Drängen war unbeschreiblich am Bahnhofe, wo Omnibus und Droschken dem Bedürfnisse nicht genügen konnten. Die Ankömmlinge packten also geduldig ihre Reise-Effekten auf und suchten sich selbst den Weg nach den Hotels. Mehr als 900 derselben wohnten gestern der Vorstellung des „Propheten" in der großen Oper bei.

Der Minister des Innern läßt an Ludwig Philipp 1000 bis 1200 Gemälde verabfolgen, welche das spanische Museum im Louvre bilden; die Einpackung hat schon begonnen. Es scheint, daß Ludwig Philipp auch die Bibliothek Standish, welche ihm von einem Engländer dieses Namens geschenkt wurde, zurückerhalten wird.

Während der letzten Woche sind dem Kassirer der National-Versammlung 162 Proteste gegen die Gehalts-Auszahlung an Repräsentanten eingereicht worden; 110 davon betreffen Mitglieder des Berges.

Unter dem Namen „Die allgemeine Republik" ist eine neue Monatschrift erschienen, deren Haupt-Mitarbeiter mehrere Repräsentanten von der Linken, wie Bouvet, Savatier Laroche, Pascal Duprat, und politische Flüchtlinge aller Nationen sind.

Die „Semaine" giebt eine ins Einzelne gehende Liste des gesammten Civil- und Militairhaushalts des Präsidenten der Repu-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. Juni 1850.

— † Angek. Fremde. Pohl, k. österr. Hofkanzlist aus Wien; Dr. de Ingunca aus Peru; Graf Krockow v. Wickrode, Erbschenk von Hinterpommern, aus Krockow; Graf Grabowski, Landsch.-Direkt. aus Sulowo; Freiherr v. Maltzahn, k. österr. Dragoner-Offizier, aus Wien; d'Oleire, k. preuß. General-Consul aus Veracruz; v. Boddien, großh. Oberstallmeister aus Schwerin; Stölzer, Reg.-Präs. aus Frankfurt a. O.; v. Bockelberg, k. württ. Kammerherr aus Strebitzko; Meydell, k. schwed. Art.-Offic. aus Christiania; v. Bethmann, aus Frankfurt a. O.

— † In Magdeburg erhält sich das Gericht von der Verabschiedung des Oberpräsidenten Herrn v. Bonin, und die Conservativen leben in der Hoffnung auf einen energischen Nachfolger.

— † Die Abendpost, deren gestrige Nummer 141. konfiscirt werden mußte, zeigt heute an, daß sie ihren außerhalb wohnenden Abonnenten in kürzester Frist über die Art des anderweitigen Betriebes nähere Mittheilungen machen werde. In ihrem Berliner Artikel giebt sie bereits einige Mittel und Wege an, um dem Postverbot das Paroli zu biegen, und schließt mit den schönen Worten: „Das ist der Rath. Die That gehört dem Volke!" Die Redensart hat der kleine Abendpostillon den Steuerverweigerern von 48 entlehnt, deren „Proklamation an das Volk" bekanntlich schloß: „An Euch ist es, unsere Beschlüsse auszuführen!"

— Die Allgem. Gerichtszeitung zeigt heute ihr Forterscheinen auch im nächsten Quartal an.

Der Nationalzeitung ist es, wie verlautet, in Folge officiöser Vermittelungen gelungen, den Postdebit wieder zu erhalten.

Wie man hört, steht eine öffentliche Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums bevor, in welcher diejenigen hiesigen Blätter namhaft gemacht werden, welche zur Cautionsstellung verpflichtet gehalten werden, damit jede Animosität der Blätter unter sich vermieden werde.

— (Allg. Ger.-Z.) Beim Schwurgericht kommen in nächster Woche zur Verhandlung: am Montag eine Anklage wegen wissentlicher Verbreitung falscher Münzen gegen zwei Frauenzimmer, am Dienstag und Mittwoch Diebstahlssachen, am Donnerstag ein politischer Prozeß wegen Majestätsbeleidigung und eine Sache wegen Entweichung, am Freitag abermals ein Preßprozeß gegen den Redacteur der Bürger- und Bauernzeitung Krahmer und eine Diebstahlssache und am Sonnabend eine eben solche und eine Anklage wegen öffentlicher Aufforderung zur Körperverletzung.

Von den für die jetzige Schwurgerichtsperiode geladenen 36 Geschwornen sind 12 dispensirt worden. Die festgestellte Liste enthält daher jetzt folgende Namen: 1) Kaufmann Altenburg, 2) Wundarzt Zeller, 3) Kaufmann Gillet, 4) Dr. med. Hänschel, 5) Kaufmann Hentschel, 6) Schneidermeister Jenisch, 7) Professor Köhler, 8) Partikulier Kühne, 9) Professor Krugerich, 10) Bäckermeister Mertens, 11) Kaufmann Meyenburg, 12) Kaufmann Neubauer, 13) Concertmeister Ries, 14) Kaufmann Röske, 15) königl. Bibliothekar Dr. Spiker, 16) Kaufmann Sy, 17) Kaufmann Wiskig, 18) Kaufmann Wegener, 19) Friseur Zimmermann, 20) Professor Alschefsky, 21) Hofbaurath Braun, 22) Professor Müller, 23) Mühlen-Secretair Schröder, 24) Kaufmann Tallacker, 25) Kaufmann Guillemot, 26) Kaufmann Hoffeld, 27) Drechslermeister Grabner, 28) Rentier Sparre, 29) Kaufmann Schumann, 30) Partikulier Engel, 31) Drechslermeister Oehme, 32) Lederhändler Mathes, 33) Tabacksfabrikant Borse, 34) Schlächtermeister Mohr, 35) Kaufmann Püttner und 36) Rendant Schleider.

— § Die Voss. Zeit. ist heute zur Abwechselung einmal wieder mit dem Wohle Preußens beschäftigt. (Armes Preußen!) Die „Grenzboten Preußens", meint sie, hätten durch ihre zaudernde Politik Preußen zu schaden und „auf eine Katastrophe von Außen gehofft, die wie ein Wetterstrahl einschlagen und Preußens Haus anzünden könnte", und erwidert wie gewöhnlich sich dann selbst darauf: „Aber Preußens Haus steht unversehrt und sicher. Die Katastrophen kommen nicht, weder innen noch außen. Die Preußen haben Muth und zugleich geduldige Ironie bei all jenen — zappelnden äußeren Versuchen da außen bewiesen."

Wie erhaben muß nicht der Eindruck sein, den eine solche Phrase auf das Gemüth eines Berliner Weißbierpolitikers macht, der, mit schwarzem Sammetkäpsel auf dem Kopf, Nasenquetscher, thönerner Pfeife im Munde und eine „kühle Blonde" vor sich, diese Zeilen liest; man denke sich, wie er staunend die Zeitung und die vor Bewunderung ausgegangene Pfeife hinlegt und zur Sammlung eine Prise nimmt, ehe er den „Muth" hat, die „zappelnden Versuche" der Tante Lessing, etwas Vernünftiges zu sagen, weiter zu verfolgen.

„Es geht doch nichts über die Vossische und Rellstaben!"

— † Der Erbauer der mehrerwähnten vierrädrigen Draisine machte gestern Abend wieder eine Probefahrt im Thiergarten. Der arme Mann wartet hier auf die Patentirung seiner Erfindung.

— † Den Beamten der Polizei ist mit Cassation gedroht, wenn sie irgend einer Zeitung eine Mittheilung machen.

Wir wären neugierig, zu erfahren, welche Direction das Verbot hat. Tante Voß, C. B., Kladderadatsch und die National-Zeitung könnten eventuell dadurch sehr benachtheiligt werden!

— r. Gestern Abend fand ein hiesiger Klempnermeister, als guter Patriot bekannt, einen Kanonenschlag an seiner Stubenthür befestigt. Die Lunte hatte glücklicher Weise nicht gezündet.

— Ein Dienstmädchen fand gestern in der Leipzigerstraße eine Börse mit 25 Sgr. Ein feingekleideter Herr, geschmückt mit der deutschen Trikolore, behauptete sogleich gegen das Mädchen, die Börse sei sein Eigenthum. Zwei Soldaten vom Kaiser Alexander-Regiment nahmen sich jedoch der Finderin an, examinirten den angeblichen Eigenthümer und siehe da, der Nationaldeutsche wollte sich auf einmal geirrt haben und suchte unter dem Halloh und Pui! der Umstehenden schleunigst den Rückzug.

— † Gestern machte ein zehnjähriger Knabe den Versuch, sich zu erhängen, aus Furcht vor der Strafe, weil er seine Schullectionen nicht gelernt hatte.

— e. Das Fundament zur Reiterstatue Friedrichs des Großen am Eingang der Linden ist jetzt vollendet. Man ist gegenwärtig beschäftigt, die Anstalten für Aufrichtung der granitnen Unterlage zu treffen, auf welcher die Statue zu stehen kommt.

— † Heute Morgen kam das 1. Bataillon des 19. Landwehr-Regiments auf dem Rückmarsch nach seinem Stammort Lissa mit der Eisenbahn von Torgau hier an und wurde mit Militairmusik begrüßt und in die Stadt geführt.

— † Für demokratische Auswanderer! Es sind aus New-York Briefe hier eingegangen, nach welchen drei nach Amerika ausgewanderte Berliner Demokraten, der Juwelier M., der Dr. H.... und der aus dem März wohlbekannte Schneider Kohn, der das Musée des modes unter den Linden hatte und am 18. den Polizei-Präsidenten Minutoli mit einem Schwarm malerisch bewaffneter Bassermannscher Figuren nach dem Schloß eskortirte, alle drei wegen Betrügerei dort gehängt worden sind.

Auf unsere Demokratie soll diese Nachricht einen starken Eindruck gemacht haben, und viele sollen jetzt entschlossen sein, lieber im Vaterlande zu bleiben, wo das Tendenzen jeglicher Art gelinder geahndet wird.

† — Unter den conservativen Lokalblättern, die sich nach dem März 48 gebildet, verdient namentlich das „Düsseldorfer Kreisblatt" schon um deßhalb Bevorzugung und Anerkennung, weil es auf einem Boden erschien, der bekanntlich einer der durchwühltesten ist und die größten Hindernisse in jeder Beziehung entgegenstellte. Trotz aller dieser Hindernisse gelang es Redacteur und Eigenthümer, Buchhändler Böttcher, seinem Blatte Geltung zu schaffen und die Haltung desselben in patriotischem Sinne consequent durchzuführen. Der Genannte ist einer derjenigen neun Männer, die sich damals in ganz Düsseldorf an der bekannten Adresse für das Ministerium Brandenburg-Manteuffel betheiligten.

—† Wir können nicht umhin, unsern Lesern das Folgende mitzutheilen. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 20. d. M. verlas der Vorsitzende folgendes Schreiben an die Versammlung: „Im Einverständnisse mit der betreffenden Deputation setze ich die geehrte Stadtverordnetenversammlung von einem Vorfalle in Kenntniß, der sich heute bei der Feier der Grundsteinlegung zu dem Monumente im Park des Invalidenhauses ereignete. Die städtischen Deputationen hatten ihren Platz neben den Herren Geistlichen. Herr Holbein und ich standen dicht neben dem Herrn Prediger Kuntze. Nach beendigter Grundsteinlegung und während Ihre Majestäten der König und die Königin sich verschiedene Personen vorstellen ließen, äußerte Herr Prediger Kuntze ganz laut, ohne alle Veranlassung: ich möchte wohl wissen, wie und mit welchen Gefühlen die Stadtverordneten von Berlin hier anwesend sein können. Herr Holbein stellte ihn über diese Aeußerung sofort zur Rede, worauf Herr Kuntze sich wiederholt nur in demselben Sinne äußerte. Als hierauf die anwesenden Stadtverordneten zusammengetreten waren und sich über diesen Vorfall besprachen, trat Herr Prediger Kuntze heran. Der Herr Vorsteher sagte ihm, daß die Stadtverordneten mit wenigstens eben so guten Gesinnungen, wie er, anwesend wären; Aeußerungen aber, wie sie von ihm gemacht, für einen Geistlichen an dieser Stelle nicht passend seien. Herr Prediger Kuntze erwiderte: „Ihre Adresse an den König hat eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen." Diese Unterredung erregte die Aufmerksamkeit des Publikums, und um dieser unangenehmen Verhandlung ein Ende zu machen, sagte ich zu dem Herrn Vorsteher: „Lassen Sie sich doch hier auf solche Dummheiten nicht weiter ein", worauf der Herr Pr. K. sich entfernte. Es kann nun allerdings Niemandem weder verwehrt noch verargt werden, seine Meinung und sein Urtheil über die Stadtverordneten, ihre Wirksamkeit, Beschlüsse ꝛc. unverholen auszusprechen, insofern Ort und Zeit dazu passend sind, oder sonst eine Veranlassung vorliegt. Hier war dies Alles nicht der Fall, vielmehr liegt nahe, daß Herr K. nur die Gelegenheit ergriff, die Vertreter der Bürgerschaft öffentlich herabzuwürdigen, Haß und Verachtung gegen sie zu erregen, sonst würde er, als vernünftiger Mann, nicht so ohne allen Grund und ganz unberufen Aeußerungen gemacht haben, die eines Geistlichen, der berufen ist, Friede, Eintracht und Versöhnung zu verbreiten, vollkommen unwürdig sind; um so mehr, als der Ort, wo wir uns befanden, geheiligt war durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten, als an derselben Stelle kurz vorher von einem würdigen Diener des Herrn erhebende Worte der Liebe, Versöhnung und Eintracht gesprochen wurden, die auf alle Anwesende einen tiefen Eindruck machten und nur an ihm spurlos vorübergegangen zu sein scheinen. Ob die geehrte Versammlung in dieser Angelegenheit irgend etwas thun, namentlich Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde des Herrn K. führen will, möge derselben anheimgegeben bleiben.

Berlin, den 18. Juni 1850. Stadtverordneter Schäffer."

Die Versammlung ging ohne Diskussion über diesen Gegenstand zur Tagesordnung über.

⚭ Es ist nicht zu glauben, welches Füllhorn von Neuigkeiten aus der höhern Politik Tante Voß jeden Tag über ihre Leser ausgießt. Zum Beispiel jetzt weiß sie nicht allein, wann das Erfurter Parlament wieder eröffnet werden wird, nein, sie weiß auch schon, daß der Präsidirende im Fürsten-Kollegium eine Eröffnungs-Rede halten wird, ja, noch mehr, sie weiß auch schon den Inhalt dieser Rede und plaudert ihn, discret, wie sie ist, schon vor der Zeit aus. Wir können der Tante Voß noch mehr sagen, aber Alles im tiefsten Vertrauen und unter Voraussetzung ihrer weltbekannten Verschwiegenheit. Wir können ihr sagen, aber, wie gesagt, entre nous gesagt: daß nicht allein der Präsidirende eine Rede halten wird, sondern auch die Präsidenten des Volks- und Staatenhauses. Sie werden namentlich für das ehrenvolle Vertrauen danken, das sie von Neuem an diese Stelle berufen. Und diese Reden werden, was die Hauptsache ist, nicht nur gesprochen, sie werden sogar stenographirt werden, auch, wenn's Glück gut ist, mehr oder minder lithographirt. Nebenbei wird auch der berühmte reinconstitutionelle Thränenquell wieder murmeln, denn, wie der Dichter sagt, jede Quelle ist geschwätzig, wenn auch nicht so schwatzhaft, als manche alten Klatschschwester, und wahrscheinlich wird das in Deutschland umwälzende Mühlrad jenem Thränenquell eine Anstellung verschaffen als Mühlbach. — Noch mehr: auch Dahlmann wird, trotz seiner frühern Unpäßlichkeit, in Erfurt wieder Sitzung halten und Reden; während Bassermann wieder Gestalten sehen wird, von deren Furchtbarkeit sich jeder tief-politische Denker eine Vorstellung machen kann, wenn er sich Tante Voß als Mann denkt — als Staatsmann.

— Es ist auffallend, wie viele Zeitschriften und Zeitungen das Zeitliche segnen. Die unerbittliche Caution rafft sie schnell dahin. Die Besitzlosigkeit scheint wirklich größer, als man geglaubt hat, und die Vossischen Erben unter Vormundschaft des Justiz-Commissarius Lessing sollen in vollem Ernste erklärt haben, sie dächten nicht daran: für andere Zeitungen Caution zu stellen. Im Gegentheil, es sei ihnen, der Vossischen Sippschaft, ganz recht, wenn die andern alle eingingen, namentlich aber die — Kreuzzeitung. Muß es gleich sein?

— A. Z. C. Wir vernehmen aus gewöhnlich „gut unterrichteten" Kreisen, daß Hr. Lessing und Hr. Moeniger Bedenken tragen, diesen Sommer eine Erholungs-Reise nach dem Potsdamer Pfingstberge zu machen, wozu der schadenfrohe Herr Berg-Advokat sie schon mehrere Male hat verführen wollen. Die Wohllöbl. Redaction soll sich ängstigen, in die bewußte

blik. Das dabei angestellte Personal beläuft sich auf einige Hundert Köpfe.

Paris, Donnerstag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bür.) **Nichts von Bedeutung vorgekommen. Die Orleanisten: Broglie, Duchatel, Guizot sind von England zurückgekehrt. Der russische Gesandte von Brunnow wird nächstens London verlassen. Umlaufende Gerüchte sprechen von einer bevorstehenden Sozialisten-Demonstration.**

Großbritannien.

** **London**, 19. Juni. Das Urtheil über das gestrige Votum der Peers ist so ziemlich einstimmig, man glaubt allgemein, daß die Tories nicht die Absicht haben, das Whigministerium zu stürzen, Heißsporn Stanley hat dem Cabinet eine derbe Lection ertheilt, damit wird's aber auch sein Bewenden haben für's Erste. So sprechen sich auch die Journale aus. Hören wir die Times: „Wir hoffen aufrichtig, daß sich das Cabinet die erhaltene Lection zur Lehre für die Zukunft dienen lassen wird. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß die schwersten Folgen der Intervention in Griechenland nicht beendet werden durch das Mißtrauensvotum und die Debatte der letzten Nacht. Unsere Differenz mit Frankreich ist noch nicht beigelegt; die Sprache Rußlands ist immer noch hart und wenig befriedigend, seine Remonstrationen tragen das Gepräge ungewöhnlicher Strenge, es ist leicht begreiflich, daß nur der aufrichtige Wille des Kaisers, in gutem Einvernehmen mit dem britischen Volk zu bleiben, ihn von stärkerm Auftreten gegen die Regierung abhält. Bis diese traurigen Anzeichen der Gereiztheit und der Unzufriedenheit, die immer noch zunehmen, nicht ganz verschwunden sind, können wir nicht hoffen, daß unser Cabinet die Stellung wieder einnimmt, die ihm in den europäischen Angelegenheiten gebührt; aber wir wollen hoffen, daß das gestrige Votum dazu beitragen wird der Kälte ein Ende zu machen, die jetzt widernatürlich die Politik und die Interessen Großbritanniens von denen seiner ältesten Alliirten und treuesten Freunde trennt." Der Morning-Herald sagt: „Wir halten das Votum der Lords nicht nur für höchst ehrenvoll für die Peerschaft des Landes, sondern geradezu für eine öffentliche Wohlthat, es bietet die beste der möglichen Garantieen für den europäischen Frieden. Herr Thiers hat in seiner Geschichte des Consulats bemerkt, die englische Handelsaristokratie habe stets den europäischen Krieg gescheut, und im Gegensatz dazu haben die Herren Hume, Cobden und Consorten stets behauptet, unsere Geburtsaristokratie habe stets den Krieg gescheut, um ihren Angehörigen im Heer Beförderung zu verschaffen. Nun, gestern hat die Geburtsaristokratie ihren wahren Charakter gezeigt, ihren wahren Charakter als Wächterin des Weltfriedens, so wie als Bewahrerin der Ehre des Landes, dem sie angehört." Der Standard: „Die Discussion der letzten Nacht im Hause der Lords über die Motion des Lord Stanley ist der Hauptgegenstand aller Gespräche der City. Im Allgemeinen glaubt man nicht, daß die Niederlage des Cabinets in dieser wichtigen Frage seinen Rücktritt zur Folge haben werde." Der Expreß: „Wir fürchten, daß das Votum der Lords, durch welches sie die auswärtige Politik des Cabinets verurtheilt haben, von sehr ernsten Folgen sein wird. Diejenigen, die den schweren Schlag geführt haben, werden das Mögliche thun, die Auflösung des Cabinets zu hindern, ihr Zweck war nur, das Cabinet zu schwächen und ihm zu gestatten, seine elende Existenz noch eine Weile fortzuschleppen. Aber der Einfluß des Votums auf unsere Verhältnisse zum Ausland ist doch ein sehr trauriger. Frankreich, welches in Griechenland die perfideste Rolle gespielt und Griechenland zum Widerstand hetzend die Frage vergiftet hat, wird jetzt unzweifelhaft den Grafen Aberdeen unterstützen, der nichts mehr und nichts weniger will, als England die Verluste zahlen lassen, die durch Beschlagnahme der griechischen Schiffe entstanden sind. Kein Whigministerium wäre feige genug, in eine solche Erniedrigung zu willigen. Das kann nur ein Stanley oder ein Aberdeen." Auch der Globe hält die Folgen für sehr ernst, doch will er noch nicht die Frage besprechen und begnügt sich mit einigen dürftigen Ausfällen gegen Lord Aberdeen.

Die gestrigen Parlamentsdebatten sind ohne Interesse für das Ausland, im Hause der Lords zeigte der Marquis von Landsdowne an, daß er in der Freitagssitzung ein Comité für die auswärtigen Angelegenheiten beantragen werde. Im Hause der Gemeinen indische Angelegenheiten.

Großes Aufsehen hat die Ungezogenheit Lord Brougham's gegen den Preußischen Gesandten im Hause der Lords erregt. Ist man auch der Meinung, daß Ritter Bunsen mehr Tact hätte zeigen können, so dient das der Ungezogenheit des ungeschliffenen, alten, wunderlichen Peers doch nicht zur geringsten Entschuldigung. Lord Brougham wollte zwei Damen auf die Gallerie führen und war zornig, daß ihm Bunsen nicht gleich Platz machte. Im Uebrigen tadelt man auch Sir Augustus Clifford, den Usher of Blak Rod, daß er Mylords Verlangen so schnell erfüllte. Von allen Seiten empfängt der Preußische Gesandte Besuche und die Blätter sprechen sich fast alle für ihn gegen Brougham aus. Ritter Bunsen, der sonst in unsern höheren Kreisen nie sehr beliebt war, ist plötzlich Gegenstand der zuvorkommendsten Artigkeiten von allen Seiten, der Adel vergißt den Ritter Bunsen über den Königl. Preußischen Gesandten und bevollmächtigten Minister. Uebrigens hat sich Bunsen bei dem auswärtigen Amte beschwert.

Ihre Maj. die Königin und die ganze königl. Familie sind von Osbornhouse auf der Insel Wight nach Buckingham-Palast zurückgekehrt.

Mahomet-Pascha, der türkische Ambassadeur, ist von seiner Specialcommission aus den Niederlanden zurückgekehrt.

Die „Europa", welche mit den letzten Nachrichten aus Nord-Amerika in Liverpool eingetroffen ist, hat die Fahrt von New-York über Halifax nach Liverpool in kürzerer Zeit gemacht, als, so viel man sich erinnert, irgend ein Schiff zuvor, nämlich in 10½ Tagen.

Der schöne Leopard im zoologischen Garten des Regent's Park, welchen der Pascha von Aegypten unlängst der Königin, und diese der Zoological Society geschenkt, brach dieser Tage in seinem Käfig ein Bein. Professor Simmonds vom Veterinär-Collegium hat es dem Thier mittels Chloroforms glücklich amputirt.

Die englischen Blätter enthalten die Schilderung eines jener gefürchteten Stürme oder Tornados, wie sie auf den westindischen Inseln von Zeit zu Zeit vorkommen. Das jüngste furchtbare Ereigniß dieser Art suchte die Bahamas-Inseln heim. Ein Schreiben aus Nassau auf der Insel New-Providence sagt: „Am 30. März gegen Mittag strich ein heftiger Regen, von Donner und sehr lebhaften Blitzen begleitet, über die Insel, während der Wind in raschem Wechsel bald aus dieser, bald aus jener Himmelsgegend wehte. Dann trat augenblickliche Ruhe ein, worauf die Elemente, als würden sie in einem und demselben Augenblicke aus allen Richtungen losgelassen, zu toben begannen. Dies waren jedoch nur die Vorzeichen des Tornado selbst, welcher mit so entsetzlicher Wuth über die benachbarten Dörfer Grants und Baines-Town losbrach, daß er Alles, was er auf seinem Wege antraf, Häuser, Bäume und Mauern in das Meer mit fortführte. Innerhalb weniger Minuten wurden 150 Häuser oder Gärten und Pflanzungen theils ganz, theils theilweise vernichtet; acht Personen wurden auf der Stelle getödtet, viele verwundet. Merkwürdig war es, daß der Schade sich auf einen Raum von anderthalb englischen Meilen in der Länge und 50 Ellen in der Breite beschränkte. Die genannten Dörfer waren von freigelassenen Sklaven und Negern bewohnt. Einige der aus Holz gebauten Häuser wurden im buchstäblichen Sinne vom Erdboden in die Höhe gehoben und sammt ihren Insassen, die in einigen Fällen ohne alle Verletzung davonkamen, eine Strecke weit fortgeführt oder in Stücke zerschmettert und in entfernte Gegenden der Insel fortgeschleudert. Ja, das Dach eines Hauses wurde auf einer 30 englische Meilen entfernten Insel gefunden. Ein afrikanisches Weib verlor ihren Mann und alle ihre Kinder, ihr Haus, ihre Geräthe, kurz Alles, was sie zu verlieren hatte, außer ihr Leben. Nie sah ich die stumme Qual tiefer Betrübniß so ausdrucksvoll als in ihren ruhigen, ergebenen Mienen."

Das gelbe Fieber richtet in Rio Janeiro noch immer furchtbare Verheerungen an. Man rechnet durchschnittlich an 250 Todesfälle auf den Tag. Die Krankheit hatte sich bereits bis Petropolis, 40 Meilen von Rio und 2 — 3000 Fuß über dem Meere gelegen, und bis nach den Ufern des La Plata verbreitet. Das britische Schiff „Cormoran" verlor auf seiner Fahrt von Rio Janeiro nach Montevideo 7, die Korvette „Tweed" sogar 28 Mann, worunter 3 Offiziere.

Italien.

Turin, 14. Juni. Der König von Sardinien hat zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Genua in seinem Schlosse von Stupinigi einen Ball gegeben. Die Königin eröffnete denselben mit dem Herzog von Genua, dessen Gemahlin zuerst mit dem preußischen Gesandten, Grafen von Rödern, tanzte.

Florenz, den 14. Juni. Der Erzbischof hat die ihm unterstehenden Bischöfe zu einer Synode einberufen. Der sardinische Gesandte am toskanischen Hofe, Marchese di Villamarina, ist wieder in Florenz eingetroffen. Das Debit des in Genua erscheinenden Blattes „il Contemporaneo" ist in den toskanischen Staaten untersagt worden.

Modena, den 7. Juni. Ein herzogliches Decret setzt die Jesuiten wieder in ihre Besitzungen und Gerechtsame ein.

Spanien.

√ **Madrid**, 14. Juni. Wenn ein Prinz von Asturien geboren wird, so erhält er den Namen Don Fernando und wird, falls er zur Regierung kommt, der achte König von Spanien dieses Namens sein. Wenn eine Prinzessin von Asturien geboren wird, so erhält sie die Namen Donna Fernanda Isabella Christina.

Schweiz.

Bern, 16. Juni. (D. Z.) Die Verhandlungs-Gegenstände der auf den 1. Juli berufenen Bundesversammlung sind: Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten des National- und Ständeraths; Wahl des Bundespräsidenten und Vicepräsidenten für das Jahr 1851 und Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten des Bundesgerichts für die gleiche Amtsdauer; Gesetz über die Bewaffnung, Kleidung und Ausrüstung der eidgenössischen Armee; Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Eidgenossenschaft im Jahre 1851; Bericht und Anträge des Bundesraths: über seine Geschäftsführung im Jahre 1848 und 1849; über die Gewährleistung der Verfassung des Cantons Uri; über die Verfassung von Ob- und die von Nidwalden; Bericht über die Angelegenheit der Flüchtlinge; Bericht über die Aushingabe des italienischen Kriegs-Materials an Sardinien; Antrag über die Eingaben der Cantone Bern, Schwyz, Solothurn, Schaffhausen u. Appenzell A. Rh. in Angelegenheit der Militär-Capitulationen; die Freiburger Angelegenheit (erledigt); Centralisation der Strafrechtspflege; Bericht und Antrag über die Eingabe eines Schwyzer Bürgers, betreffend die Eingehung einer gemischten Ehe mit einer Zürcherin; Beschwerde der Regierung von Luzern gegen den Beschluß des Bundesraths, die Zulassung der Aargauischen Israeliten auf den Märkten in Luzern betreffend.

Bern, den 18. Juni. Abbé Belet hat den päpstlichen Kammerherrntitel niedergelegt, und will Mitglied des Großen Raths bleiben. — Herr Staatsschreiber Weyermann, dessen Amtsdauer erst im Wintermonat zu Ende geht, hat dem Regierungsrath seine Entlassung eingegeben. Wie man erfährt, so soll diese Stelle eingehen und in Zukunft nur ein Secretair für den Regierungsrath und ein anderer für den Großen Rath angestellt werden. (Basl. Ztg.).

Rußland.

Warschau, 19. Juni. Der heutige Kurjer Warszawski meldet: „Se. Majestät der Kaiser begab sich auf der Rückreise nach St. Petersburg von Suwalki nach Kauen und traf daselbst am 3ten d. M. ein. Am nächstfolgenden Tage, nach abgehaltener Truppenmusterung, reiste Se. Majestät nach Wilna und langte dort Abends an. Am 6ten d. und den folgenden Tag musterte der Kaiser die Truppen des Grenadier-Corps, begab sich darauf nach Dünaburg und traf dort in der Nacht vom 8ten ein. Daselbst besichtigte Se. Majestät die Reserve-Brigade der dritten Infanterie-Division und setzte dann die Reise fort. Am 9ten d. um 2 Uhr Nachmittags ist der Monarch im besten Wohlsein in Peterhof angekommen."

Brasilien.

Pernambuco, 1. Mai. Das Fieber hat unter den einheimischen Bewohnern bedeutend an Bösartigkeit abgenommen, doch rafft es noch sehr viele Fremde hinweg.

Die Revolutionairs sind sämmtlich zersprengt worden, und es herrscht vollkommene Ruhe in der Provinz.

Literarisches.

Zur Ernüchterung über die Elementarschulfrage, von einem Schulmeistersohn. Berlin, Dehmigke's Buchhandlung (B. Bernhardi). 1850. Pr. 10 Sgr.

Der Verfasser, Pfarrer Liebetrut zu Wittbritzen, glaubt in dieser Schrift seine Liebe zu dem Lehrstande, dem er von der Wiege auf angehört hat, viel mehr bezeugt als verleugnet zu haben, obschon er dem argen Schwindel, dem die Verhandlung der Frage in den letzten Jahren anheimgefallen ist, mit entschiedenem Ernst entgegentritt. Es handelt sich ja bei derselben nicht blos um die gebührende Vergütigung der Arbeit der Elementarlehrer, sondern vielmehr um die Sicherstellung der Schulerziehung der Jugend der weit überwiegenden Mehrheit des Volkes, die bei dem eingerissenen Schwindel der meisten Stimmführer der Lehrer auf das Ernstlichste bedroht ist.

Deshalb hat der Verf. im Interesse des ganzen Volkes auf Ernüchterung über die Elementarschulfrage hinzulenken gesucht und in diesem Sinne die Fragen erörtert: 1) Was soll die E.-Schule? 2) Welche Anforderungen sind an die Lehrer zu machen? 3) Was gebührt den Lehrern? 4) Was ist zu thun? — und dürfte die Schrift daher eben jetzt dem Interesse der Leser aller Stände begegnen.

Woll-Berichte.

Güstrow, 15. Juni. Bis heute, Sonnabend, sind schon über 20,000 Stein Wolle in den Magazinen geliefert worden, und angemeldet circa 45,000 Stein, so daß, nach den Erfahrungen der vorhergehenden Jahre zu schließen und wenn von der angemeldeten Wolle keine wieder als im Hause verkauft angemeldet wird, in diesem Jahre sehr leicht über 50,000 Stein zu Markt gebracht werden dürften. Für genügenden Lagerraum wird unter allen Umständen gesorgt werden.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bonn-Cöln. Der 6te Dividendenschein für 1849 mit 1 Thlr. pr. Stück wird vom 1. Juli ab bezahlt bei der Hauptkasse und Jonas Cahn in Bonn, A. Schaffhausenschen Bankverein, S. Oppenheim jun. u. Comp., J. D. Herstatt, J. H. Stein, A. u. L. Camphausen in Cöln und Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Mai-Einnahme	für 102,905 Pers.	und	452,768 Ctr.		345,020	fl.
Januar—April	für 305,225 Pers.	und	1,752,166 Ctr.		1,175,300	fl.
zusammen	für 408,130 Pers.	und	2,204,934 Ctr.		1,520,320	fl.

Markt-Berichte.

Breslau, den 21. Juni. Roggen und Weizen ziemlich fest. Bezahlt wurde weißer Weizen 41 — 57½ Sgr., gelber 40 — 56 Sgr., Roggen 25 — 28½ Sgr., Gerste 18½ — 21½ Sgr., Hafer 17½ — 19½ Sgr., und Kocherbsen 25 — 30 Sgr. Oelsaaten nicht angeboten. Kleesaat bei geringem Geschäft. Spiritus $6\frac{5}{12}$ Thlr. B., 6⅓ Thlr. G. Rüböl 11 Thlr. B. Zink loco 4 Thlr. 12 Sgr. B.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Gottesdienst. Am 4. Sonntage nach Trinitatis, den 23. Juni 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. **Innerhalb der Stadt: Parochialkirche.** Vormitt. Kirsch. Nachm. Arndt. — **St. Nicolaik.** Vorm. Conf.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl). Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachmitt. Jonas 2 Uhr. — **Klosterk.** Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. Nachm. Lic. Erdmann 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament.) — **St. Marienk.** Vorm. Berduschek 9 Uhr. Nchm. Jungk 2 Uhr. — **Heiligegeistk.** Vorm. Berduschek 12 Uhr. — **Garnisonk.** Vorm. Kadettenpred. Stahn 9½ U. — **Waisenhausk.** Vormitt. Weitling. Abendmahl. Nachmitt. Schmidt. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde) Vorm. Super. Lasius 11 Uhr. Nchm. Lasius 4 Uhr. — **St. Georgenk.** Vorm. Loos. Nachm. Dahms. — **Sophienk.** Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. — **Domk.** Vm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Blanck 9 Uhr. Dr. Ehrenberg 11 U. (Donnerstag 9 Uhr ist Ordination). Nachm. Cand. Dilthey 2 Uhr. Hülfsprediger Brückner 4 Uhr. — **St. Gertraudtenk.** (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Festenberg 4 Uhr. — **Louisenstadtk.** Super. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noel 2 Uhr. — **Friedr.-Werderk.** (Früh 7 Uhr Communion.) Vorm. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmeling 2 Uhr. — **Hofgerichtsk.** Vormitt. Ballmann 11 Uhr. — **Dorotheenk.** Vorm. Brunnemann (7 Uhr Communion.) Vorm. Pater. Nachm. Brunnemann. — **Jerusalemsk.** Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — **Neuek.** Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.). Vormitt. Sydow 10 Uhr. Nachm. Lisco 2. — **Dreifaltigkeitsk.** Vormitt Super. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Consist.-Rath Deneke 9 Uhr. Nchm. Cand. Walter 2 Uhr. Kober, Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde. — **Böhmischek.** Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte). Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — **Charitéek.** Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — **St. Jakobik.** Vorm. Hülfspred. Kollatz. (8½ Uhr Beichte.). Nchm. Cand. Crakau. — **Diakonissen-Bethaniak.** Vm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 U. — **In den Vorstädten: Invalidenhausk.** Vorm. Hülfsprediger Füllgraff 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — **St. Elisabethk.** Vm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — **St. Johannisk.** Vorm. Seidig 9 Uhr. — **Nazarethk.** Vorm. Blume. — **St. Paulsk.** Vorm. Bellermann 10 Uhr. — **St. Matthäik.** Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz in deutscher Sprache. — **Friedrichsstadtk.** Vorm. Andrié in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. Cand. Collignon Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. — **Louisenstadtk.** Tournier aus Gramzow in deutscher Sprache. — **Hospitalk.** Vorm. Dr. Henry in deutscher Sprache.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmiedstraße. Vormittag 9 Uhr Lehmann. Nachmittag 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Enthaltsamkeits-Verein.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Nicolaik. Eyssenhardt Montag 5 Uhr. Dr. Pischon Freitag 4 Uhr. — **St. Marienk.** Lisco Montag Abends 7 Uhr. Jungk Freitag 9 Uhr. — **Waisenhausk.** (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Crome Mittwoch Abends 6 Uhr. — **St. Georgenk.** Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — **Sophienk.** Ideler Mittwoch 11 U., Schulgottesdienst. Super. Schultz Donnerstag 9 Uhr. — **Domk.** Helm Montag 9 Uhr. — **St. Gertraudk.** Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — **Louisenstadtk.** Superint. Hetzel Freitag 9 Uhr. (8¾ Uhr Beichte.) — **Jerusalemsk.** Bräunig Dienstag 4 Uhr. — **Böhmischek.** Knak Montag 4 Uhr. — **St. Jakobik.** Souchon Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). — **In den Vorstädten. St. Elisabethk.** Hülfsprediger Meuß Montag 6 Uhr. — **St. Paulsk.** Bellermann Donnerstag Abends 7 Uhr.

Ein gebildetes Mädchen wünscht gegen ein mäßiges Honorar täglich einige Stunden deutsche und französische Lectüre zu machen. Damen, welche darauf einzugehen geneigt wären, mögen gefälligst ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter W. 188. abgeben.

Ein Jäger, auch Landmann, ganz militairfrei, mit den vorzüglichsten Attesten versehen, in der Bedienung gewandt, mit Herrschaften viel gereist, sucht ein Unterkommen als Revier- oder Leibjäger. Auf Verlangen kann Caution gestellt werden. Geneigte Herrschaften bittet man, ihre Adr. unter R. 20. in die Spen. Ztg.-Exp., hinter dem Gießhause Nr. 1., einzusenden.

Ein herrschaftlicher Diener von außerhalb, welcher früher schon hier in hohen gräflichen Häusern fungirte, seinen Dienst gründlich versteht, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch [illegible] sucht zum 1. Juli ein anderweitiges Unterkommen. [illegible] das Nähere Behrenstraße Nr. 47 beim Portier oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Gutsverkauf.

Mein in Niederschlesien, im Liegnitzer Kreise, dicht an der Stadt Parchwitz und ¾ Meilen von der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn entfernt gelegenes Rittergut Leschwitz mit einem Areal von circa 1,300 Morgen größtentheils Waizenboden und dreischürige Wiesen, bin ich willens mit vollständigem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Rattner auf Leschwitz.

Brüderstraße 26. Das größte Magazin
26. von F. W. Schulze führt fort, ächte modernste französische 26.
26. Herrenhüte billigst zu verkaufen. 26. 26. 26.

Mantillen in allen Farben schöner und schwerer Seidenstoffe, sowie leichte Sommer-Mantillen sind in großer Auswahl stets vorräthig und empfiehlt solche **C. A. Wiener**, Hoflieferant, Jäger-Straße Nr. 23.

Mittwoch den 26. Juni c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen breite Straße Nr. 26. eine Treppe hoch aus einem aufgelösten Geschäft eine Partie seidener, woll. u. anderer **Frühjahrs-mäntel, Bournous, Mantillen, Shawls, Umschlagetücher, Barege** und andere Sommerkleider, Möbel- und Gardinen-Zeuge, öffentlich versteigert werden.

Rigolett, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Sehr empfehlenswerth.

Wer weiße Stickereien und Manufaktur-Waaren, besonders Jaconnets, feine Kleider-Kattune, ächte Thybets, leichte Sommertücher rc. einkaufen will, der bemühe sich nach dem Ausverkauf Friedrichsstr. 72. eine Treppe hoch, daselbst werden die besten Waaren zu wirklich auffallend billigen Preisen verkauft.

Dem hochgeehrten reisenden Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich das

Hôtel de Dresde in Posen

übernommen habe und durch die reellste Bedienung das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erreichen suchen werde.

A. Mylius, früher im Mylius Hotel in Berlin.

W. A Lantz u. Comp.
Nr. 22. Leipzigerstraße Nr. 22.
empfehlen ihr wohl assortirtes Lager sämmtlicher Utensilien für Maler, Zeichner, Lithographen rc. rc., Bureau- und Luxusgegenständen, Schreib-, Post- und Fantasiepapieren, so wie aller auf die Kunst bezüglichen Artikel.

In der
Gold- und Silber-Waaren-Fabrik Behrenstraße Nr. 27 part.,
sollen um schnell damit zu räumen gegen Tausend verschiedene in Gold und Silber modern gearbeitete Gegenstände zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

Berlin. Rennen 1850.

Dritter Tag den 24. Juni, Nachmittags 5 Uhr.

1) Rennen von zweijährigen Pferden (5 Pferde genannt),
2) Staatspreis von 500 Thlr. — dreijährige Pferde rc. (69 Pferde genannt),
3) Rennen um die Peitsche nebst Vereins-Prämie (5 Pferde),
4) Staatspreis von 500 Thlr. für Pferde aller Länder, ¾ Meile (8 Pferde),
5) Wettfahren auf der Bahn, ½ Meile (13 Wagen angemeldet).

An der Tribüne findet Trompeten-Concert statt. Einlaßbillets zur Tribune à 20, 15, 10 und 5 Sgr. täglich, werden an den Eingängen zur Bahn von 3½ Uhr verkauft.

Das Geschäftslokal
von
Ernst & Meyer
befindet sich jetzt
neue Grünstr. Nr. 24. par terre.

Wohlfeile Seidenzeuge.

Seidene Roben,	schwerer Qualität in hellen gestreiften Dessins zu 6 Thlr., Elle 10 Sgr.,
dergl.	fein gestreift und carrirt, 1 Elle breit zu 7 Thlr., Elle 15 Sgr.,
dergl.	schottisch karirt, 1 Elle breit zu 8 Thlr. 5 Sgr., Elle 17½ Sgr.,
dergl.	glacé changeant, schwerer Qualität, 1 Elle breit zu 10 Thlr. 15 Sgr., Elle 22½ Sgr.,
dergl.	schwarzen Taft, glanzreich und dauerhaft, 1 Elle breit, 9 Thlr. 5 Sgr., Elle 17½ Sgr.,

empfiehlt ergebenst:
Das zweite Lager
von W. Rogge & Comp.,
am Schloßplatz.

Zur Behandlung kranker Thiere empfiehlt sich
Kochstraße Nr. 48. **Hildach**, Königl. Kreis-Thierarzt.

große Potsdamer Militär-Verschwörung verwickelt zu werden und sich bei dieser Gelegenheit etwas Anderes zu holen, als Erholung. Thatsachen und Einigkeit — sind Keile, schrieb Lessing.

— Die Fahrten in das Erfurter Parlament kommen vom 1. Juli ab theurer zu stehen. Die Direction der Thüringer Eisenbahn hat die Fahrpreise erhöht, in der ersten Klasse um ein Drittel, in der zweiten um die Hälfte, und in der dritten um 1 Sgr. pro Meile. Ein dicker Gaugraf freut sich, daß Passagiere für ihre Person keine Ueberfracht zu zahlen brauchen, und ein kleines aber fleißiges Mitglied findet es sehr ungerecht, daß kleine Leute, die als Raritäten passiren können, nicht billiger wegkommen, als lange oder dicke; fragt: ob das Gleichheit vor dem Gesetz sei, vor dem Eisenbahn-Gesetz?

— Ein seltsamer Antrag, der des Herrn Klix, die Amtszeichen der Stadtverordneten einzuziehen und zum Besten der Stadt zu verwenden. Haben diese Amtszeichen denn nicht zum Besten der Stadt gedient, Herr Stadtverordneter Klix? Der Antrag erhielt nur die Stimme des Herrn Klix; dagegen fand Hrn. Elster's Antrag auf Anlegung einer städtischen Irrenanstalt allgemeine Zustimmung. Die Nothwendigkeit einer solchen stellt sich aber auch immer dringender heraus.

— △ Bei der dritten Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts stand gestern der Apotheker Kellner (Spandauer Straße Nr. 77. wohnhaft) unter der Anklage der wörtlichen Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Dienst. Ein Streit in einem öffentlichen Lokal gab den Schutzleuten Veranlassung, den rc. Kellner nach dem Wachtlokal zu führen, und erklärte er hier, als er seine Brieftasche mit 38 Thlrn. in Kassenanweisungen vermißte, daß der Schutzmann, der ihn zur Wache gebracht, solche genommen habe.

Dieser Aeußerung wegen verurtheilte ihn der Gerichtshof, dessen Vorsitz der Stadtgerichtsrath Hufeland führte, zu einer 3wöchigen Gefängnißstrafe.

Dr. Stieber führte seine Vertheidigung.

— Hoffmanns Kater Murr (Berlin 1822 bei Dümmler) sagte Th. II. S. 100 wörtlich: „die größten Philosophen galten mir (im Katzenjammer nämlich) nicht höher als Lumpenpuppen, sogenannte Hansemänner." Man sieht hieraus 1) daß Anno 1822, trotz aller Carlsbader Beschlüsse, die Preßfreiheit größer war als jetzt, 2) daß die Hansemänner seit 1822 beispiellos im Preise gestiegen sind. Denn wollte gedachter Kater heut nach 28 Jahren seine Geringschätzung der Philosophen mit den obigen Synonymen im Zuschauer debitiren, so würde ihn weder die Verfassung noch der Einwand des Katzenjammers vor dem rubrum David contra Murr, Injuriensache, schützen, und jedem Leser würde sich das Unpassende jener Zusammenstellung mit der Ueberzeugung aufdrängen, daß man „Hansemänner" nicht mit 5000 Thlr. jährlich bezahlte, wenn man ohne Katzenjammer sei.

—† Der in contumaciam zu 18 Monat Gefängniß verurtheilte Redakteur der Bürger- und Bauernzeitung, Krahmer, hat sich natürlich der gegen ihn verfügten Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Desgleichen gestern der Redakteur der „Ewigen Lampe", Dr. Arthur Müller. Uebrigens war Herr Krahmer nur vorgeschobene Person und ging die Redaktion des genannten Blattes von ganz andern Personen aus.

—† Die Allg. Ger.-Ztg. meldet: „Von dem in Gemeinschaft mit dem Geh. Med.-Rath und Physikus Casper mit der Untersuchung des Gemüthszustandes des verhafteten Sefeloge beauftragten Sanitätsrath Martini wird gegenwärtig im Bureau des Untersuchungsrichters das weitläuftige Gutachten ausgearbeitet, auf dessen Ergebniß man höchst gespannt ist, da sich alle bisherigen Nachrichten hierüber lediglich in Vermuthungen ergehen."

— Der unter dem Namen Treumund Welp bekannte sozialistische Schriftsteller und frühere Buchhändler Palz aus Schlesien will von Hamburg aus nach Texas auswandern.

—† Die „Deutsche Reform" scheint plötzlich einen neuen Correspondenten in Dessau gewonnen zu haben, der heute die dortigen ministeriellen Tendenzen und die Dessauer Zustände überhaupt in dem Blatte vertheidigt. Wir waren des Glaubens, daß man hier doch besser über die Verhältnisse in Dessau unterrichtet wäre, als daß das Organ unserer Regierung sich gebrauchen läßt, dergleichen Artikel in die Welt zu schicken.

∴ Man weiß, wie schwer es dem Dichter Ludwig Tieck geworden ist, sich von seiner Bibliothek zu trennen. Die Bücher, an denen der Dichtergreis sein ganzes Leben hindurch gesammelt hatte, waren ihm so zu sagen an's Herz gewachsen, und er hütete sie lange Zeit als seinen kostbarsten Schatz. Als nun Se. Majestät der König von dem beabsichtigten Verkaufe der Tieck'schen Bibliothek gehört hatte, da gab er in aller Stille den Befehl, die werthvollsten Bücher auf Königliche Rechnung für die Königliche Bibliothek anzukaufen; die auf diese Weise erworbenen literarischen Raritäten aber dem Dichter wieder heim zu geben, damit er sich bis an sein Ende an dem Besitz seiner Lieblinge erfreue.

∴ Aus einem Artikel, welchen die Wehrzeitung über den verewigten General von Rauch bringt, entnehmen wir die rührendsten Beweise der Königlichen Theilnahme für diesen treuen Anhänger des Königlichen Hauses. Der König und die Königin haben den erkrankten General nicht allein wiederholt besucht, sondern auch täglich und wenn die Krankheit eine bedenklichere Form annahm, auch wohl mehrere Male täglich sich Bericht erstatten lassen. Ja, an dem Tage des verruchten Mordversuches erkundigte sich Se. Majestät bei dem zu ärztlichem Beistande eintretenden Dr. Schönlein, trotz der selbst erhaltenen Verwundung, nach dem Befinden des Generals Rauch. — Die letzten Worte des mit vollem Bewußtsein und von seiner ganzen Familie umgebenen Sterbenden waren: „Grüßt mir alle meine Kameraden!" Dann noch den Namen seines Königlichen Herrn nennend, verschied er sanft. — Der König selbst ordnete die feierliche Bestattung des Verblichenen an, und die Königin besuchte vor dem Begräbniß noch zwei Mal die trauernde Familie, selbst eine Stunde vor der Abreise des Hofes von Charlottenburg nach Potsdam noch einmal und suchte die Tiefbetrübten zu trösten.

— Als der General v. Wrangel auf seiner Reise neulich durch Bielefeld kam, versuchten einige Demokraten das demselben folgende Hurrahgeschrei durch Zeichen des Mißfallens zu stören, welches letztere verdient zu haben der General sich ohne Zweifel zur hohen Ehre anrechnen wird. Aber diese übrigens nur sehr dünne demokratische Demonstration bewirkte blos, daß das Hurrah noch viel begeisterter wurde, und daß die Hurrahrufer, sobald der General ihnen aus den Augen war, auf die Demokraten losgingen und diese zur Rede setzten. Es kam darüber zu Thätlichkeiten, bei denen es sich heraus stellte, daß einige Schüler den Ton zu dem Zischen angegeben hatten. Einer dieses hoffnungsvollen jungen Deutschlands soll dabei einen Hieb mit dem Stocke über den Kopf erhalten haben.

—F.F. So soll denn unsere Demokratie auch gar nichts vor der französischen voraus haben. Nicht einmal ihren Jakoby. Denn wie der ehemalige General-Adjutant Louis Philipp's enthüllt hat, reducirt der angeblich „letzte Höfling des Julikönigthums," der jüdische Advokat Hr. Cremieux, sich auf ein Ideal — edelster Dreistigkeit, so edel, daß die Königin der Franzosen in der Erhabenheit ihres Schmerzes den unberufenen jüdischen Rechtsbeistand zurecht weisen mußte! Und diese Vermessenheit geschah in der Stunde jenes großen Unglückes, welches selbst dem wildesten Straßenpöbel Ehrfurcht einflößte gegen den vom Thron gedrängten König. Und nicht genug, daß Hr. Cremieux nicht davor zurückscheute, das Unglück der heimgesuchten Königsfamilie zu entweihen, er hat auch den Arm ausgestreckt nach der Brieftasche des Königs, und der General-Adjutant Graf Friant hat dem Räuber, dem Straßenräuber, in den schon lange Finger nach der Brieftasche des Königs machenden Arm fallen müssen. Und der General-Adjutant schreibt öffentlich: „Für diese Thatsachen stehe ich ein!" Und der Degen ist bereit, das Geschriebene zu wiederholen mit blutiger Schrift. In's Gebiet der „Erfindungen der Reaction" wird also diese Thatsache nicht so leicht sich drängen lassen! Wer erinnert sich, Angesichts dieses versuchten Straßenraubes an der Brieftasche des Königs, nicht an die Beraubung jenes preußischen Couriers, dem man in Königsberg die nach Rußland bestimmten Depeschen stahl? Es war am 22. März 1848, also vier Wochen nach der Februar-Revolution!

— † Da seit Kurzem von dem Polizei-Anwalt das Führen falscher Namen und Titel so eifrig verfolgt wird, so erlauben wir uns, Herrn Hansemann darauf aufmerksam zu machen, daß auch er einen Doppelgänger hier zu haben scheint. Wenigstens waren wir Zeuge, daß am Vormittag des 18ten am Eingang des Invalidenhofes ein Herr, der wirklich Aehnlichkeit mit dem Bankchef hatte, sich gegen die nach seiner Legitimation fragenden Feuerwehr„Minister Hansemann" nannte. Da nun unsers Wissens es keinen „Minister" dieses Namens z. Zeit giebt, so wird Herr Hansemann gewiß ernstliche Nachforschungen gegen Denjenigen anstellen, welcher seinen Namen auf diese Weise mißbraucht hat.

— † In der Gropiusschen Buch- und Kunsthandlung sind die beiden Bildnisse II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen als Medaillon erschienen, die von B. Afinger nach dem Leben modellirt sind. Die Abdrücke sind sehr gelungen und namentlich giebt das Portait Sr. K. Hoheit des Prinzen sehr glücklich den kräftigen festen Ausdruck dieses edlen Gesichts wieder.

— Die gestrigen Rennen hierselbst, vom schönsten Wetter begünstigt, denen ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum, namentlich aus den höheren Ständen, beiwohnte, begannen um 5 Uhr. Der Verlauf der Rennen war fast durchweg sehr regelmäßig, und wurden die Sieger wiederholt mit großem Jubel begrüßt. Die Resultate waren folgende: 1) das Rennen für 2jährige Pferde gewann Hrn. v. Veltheims Fuchshengst Larifari vom Lara und der Grethel. 2) Zu dem Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde wurden 29 Pferde gestellt, dieselben liefen zunächst in 3 Abtheilungen, so daß hernach sich 8 Pferde abstechen mußten. Hierbei siegte Herrn Uhl's br. H.; des Herrn Wegener-Herrenwiese br. Stute zweites Pferd. 3) In dem bedeutenden Unions-Rennen siegte Herrn Baron v. Maltzahn's schw. H. The Black Prince van Gattrist, dessen br. H. Ro-jock zweites Pferd. — 4) Das Offizier-Reiten gewann Herr. Lieut. v. Heydebrandt's F. W. Dorn, geritten von Sr. H. dem Herzog Wilhelm zu Mecklenburg. 5) Das große Handicap gewann des Königl. Friedr.-Wilh.-Gestüts br. H. Luxor von Rockingham und der Muliana. 6) Das Rennen der Landwehr-Kavallerie-Pferde auf der Bahn mit Hindernissen gewann Herr Barta in [illegible] mit seiner br. Stute.

— Es läuft wiederholt das Gerücht von dem Austritt des Herrn v. Rabe aus dem Ministerium um, und wird behauptet, Herr v. d. Heydt werde das Finanz-Portefeuille übernehmen.

— (Magd. Corr.) Der Polizei-Director Dunker hat eine ihm gewordene Mission wieder glänzend erfüllt. Seit einiger Zeit, etwa mehr als einem halben Jahre, waren nämlich auf dem Course von Magdeburg oder Oschersleben bis Hannover auf der Post häufig Geldbriefe des Inhalts beraubt worden und auch 24 solcher Fälle zur Cognition der betreffenden Behörden gelangt. Das Ober-Post-Amt in Braunschweig stellte zwar eine desfallsige Untersuchung an, gelangte aber zu keinem Resultate. Damit diese Spolien nicht weiter fortgesetzt würden, beauftragte nun der preußische Minister v. d. Heydt den Polizei-Director Dunker, diese Angelegenheit in die Hände zu nehmen und wo möglich zu einem Resultate zu führen. Der Minister v. d. Heydt hatte sich nicht getäuscht. Dunker begab sich nach Braunschweig und hatte den rechten Ort getroffen. Sein Verdacht war dort bald auf einen Braunschweigischen Postconducteur gefallen, der die Route Oschersleben befuhr. Es war bekannt, daß dieser Postconducteur früher in sehr einfachen Verhältnissen gelebt hatte, und daß auch sein Gehalt die Ausgaben und Aufwände nicht bestreiten konnte, die er jetzt machte. Mit Beseitigung einiger kleinen Schwierigkeiten, die Dunker von den dortigen Justiz-Behörden gemacht worden waren, gelangte derselbe auf dem Wege disciplinarischen Einschreitens denn auch zu einem Resultate und zwar zu dem, daß bei einer Haussuchung ca. 6000 Thlr. Kapital bei dem Postconducteur vorgefunden wurden, deren Erwerb er nicht genügend nachweisen konnte. Er wollte nämlich einen Theil des Geldes durch die Lotterie, einen anderen durch ein seinem Stiefkinde gemachtes Vermächtniß erworben haben, was beides jedoch sich als unwahr herausgestellt hat. Es ist somit bis jetzt wenigstens dringender Verdacht da, daß dieser Postconducteur G.... der Thäter dieser vorgekommenen Spolien ist. Dunker hat denselben nebst einem eindringlichen Bericht der Braunschweigischen Behörde übergeben, an denen es jetzt ist, die Untersuchung eben so glücklich weiter zu führen, als sie Dunker begonnen hat. Herr Dunker ist gestern von dieser Mission nach Berlin zurückgereist.

— Theater. Fräul. Molenda, vom Hoftheater zu Kassel, eine junge talentvolle Sängerin, wird in der nächsten Woche außer in einer Festvorstellung am Freitag noch in 2 Parthieen gastiren.

Repertoire der Königl. Bühne. Dienstag den 24sten im Opernhause: Die Jungfrau von Orleans (Frl. Bernhard die Johanna); Mittwoch: Fidelio (Hr. Ander „Florestan", Frl. Molenda „Marzelline"); und Solotanz (Hr. Hoguet); Donnerstag im Opernh.: Die Tochter des Banditen (erstes Wiederauftreten der Frau Brue als Katharine und des Herrn Gasperini als Diavolino); Freitag im Opernhause: Festvorstellung; Sonnabend: Deborah (wird man das nie ein Ende machen??) (Frau Thomas Deborah); Sonntag letzte Opernvorstellung: Jessonda (Frl. Molenda „Amazili").

Die Steinpappen-Fabrik

von Adolph Nitsche, Spandauerstraße Nr. 58.,

verkauft zu herabgesetzten Preisen sämmtliche Figuren und Console, und empfiehlt, außer den verschiedenen Artikeln ihres reichhaltigen Lagers, eine Anzahl von Hirsch-, Reh- und besonders schönen Elennthierköpfen nebst Geweihen in größter Auswahl.



Das neuerbaute Passagier-Dampfschiff „Mercur,“

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, drei eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt vom 11. Juni ab

Von Stettin nach Swinemünde	Von Swinemünde nach Stettin
jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12½ Uhr Mittags.	jeden Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Morgens.
Im Juli und August	
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 2 Uhr Nachmittags.	jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 7 Uhr Morgens.

Passagiere nach und von Hiddensee werden bei Stettin abgesetzt und aufgenommen.

Nach Putbus auf Rügen vom Juli ab.
Von Stettin jeden Dienstag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags.
Von Swinemünde jeden Mittwoch und Sonnabend, 5½ Uhr Morgens.

Von Putbus retour.
Nach Swinemünde jeden Mittwoch und Sonntag, 2 Uhr Nachmittags.

Preise:

Von Stettin nach Swinemünde.	Von Stettin nach Putbus.
I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr.	Hin und retour à Person 4 Thlr. 15 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.	Hin und retour à Person 3 Thlr.
Domestiken 20 Sgr.	Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
II. Classe à Person 1 Thlr.	Von Swinemünde nach Putbus.
Equipagen von 2 — 5 Thlr.	Hin und retour à Person 3 Thlr.
Für jedes Pferd 2 Thlr.	Hin und retour à Person 2 Thlr.
Fracht à Ctr. oder 2 Cubikfuß 6 Sgr.	

Jeder Passagier hat 80 ℔. Gepäck frei, Ueberfracht nach Taxe.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Näheres bei **Taetz u. Comp. in Stettin,** Neumarkt Nr. 1056.

Böttcher's Hôtel garni,

Burgstr. Nr. 11. parterre, Zimmer 1.,

müssen die von dem in Paris insolvent gewordenen Fabrikanten zum Ausverkauf gestellten seidenen Tücher und Westen **unter jeden Umständen bis nächsten Mittwoch** gänzlich geräumt sein und werden daher verkauft:

6 Viertel große seidene Taschentücher in den neuesten Mustern und bester Qualität, die 2½ Thlr. kosten, für 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die elegantesten seid. Halstücher, die 3½ Thlr. kosten, in schwarz, coulenrt, changeant, gestreift und karirt, für 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1½ Thlr. Die feinsten u. nobelsten Westen in Cachemir u. Piqué, die 80 Sgr. kosten, für 7½, 10, 20, 25 Sgr. bis 1½ Thlr. Eine Partie ächter bedruckter Schweizer Batisttücher (das Neueste und Schönste zu Herrentaschentüchern), deren reeller Preis pro Dutzend 7 Thlr. ist, für 1 Thlr. 22½ Sgr. das halbe Dutzend.

Cabinet de Lecture française, anglaise et italienne

de la Librairie B. BEHR,
Oberwall-Strasse No. 12. et 13., près la Jäger-Strasse.

Prix de l'abonnement de lecture par an:
Livres anglais 6 écus. — Livres français et italiens 3 écus.
Les personnes qui habitent la campagne obtiennent les conditions les plus équitables.



Höchst beachtenswerth für Leidende!

Ich empfehle den von mir in größter Vollkommenheit verfertigten und durch vorzügliche Heilkraft so berühmt gewordenen Heilapparat (galvanischer Bogen). Dieser, von dem naturwissenschaftlichen Verein zu Halle physikalisch geprüfte Apparat, ist das sicherste Heil- und Präservativ-Mittel gegen alle nervöse, rheumatische und gichtische Krankheiten, so wie auch gegen viele andere Leiden, als: Harthörigkeit und Taubheit, veraltete Geschwülste u. s. w., indem derselbe bei Anlegung an einen menschlichen Körper sofort eine starke galvanische Durchströmung bewirkt, welches mir durch die Zeugnisse der Herren Dr. Garcke und Dr. Kohlmann, so wie durch die Herren Dr. Kayser, pr. Arzt, Professor Dr. Volkmann, Dr. August Wiegand und Dr. Weißenborn u. s. w. bestätigt worden ist.

In Berlin ist dieser Apparat nur allein ächt bei Herrn H. W. Blume, Bruchband- und Bandagen-Fabrik, Rosenthaler Straße Nr. 42., nahe am Haackschen Markt, zu haben a 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., mit noch weit stärkerer galvanischer Kraft 2 Thlr. und 2½ Thlr. pr. Exemplar mit Gebrauchsanweisung, gegen Harthörigkeit und Taubheit muß dieser Apparat besonders verlangt werden, wovon a Stück 2 Thlr. kostet. A. Kunzemann in Schönebeck bei Magdeburg, Königl. Preuß. und Königl. Sächs. concessionirter Fabrikant von galvano-elektrischen Apparaten.

Briefe und Gelder bitte ich franko einzusenden.

Beachtungswerthe Anzeige für Bruchkranke!

Da ich stets ein Lager der allerzweckmäßigsten und bequemsten Bruchbänder für jeden vorkommenden Bruch vorräthig halte, so bin ich im Stande, jedem mich beehrenden Bruchkranken sogleich Hülfe zu leisten. Bei Damen geschieht das Umlegen des Bruchbandes von meiner Frau. Kranke von außerhalb bitte ich um ein genaues Maaß, und von welcher Seite der Bruch ist.

H. W. Blume, approbirter Bandagist, Rosenthaler-Straße Nr. 42., dicht am Haak'schen Markt.

Den Herren Gutsbesitzern

bringe ich meine Süßigkeiten in gefällige Erinnerung, mit dem Bemerken, daß sich meine Fabrikate durch ihre Vorzüglichkeit den Ruf eines schätzbaren Publikums erworben haben.

Franz Schulz,
Jüdenstr. 10 und Königsstr. im Stadtgerichtsgebäude.

Unwiderruflich letzte Anzeige des großen Leinenwaren-Ausverkaufs Burgstraße 11.

Da nun alle Vorräthe bis auf nur noch 7 Stück extrafeine 52ellige Bielefelder Oberhemdenleinen, 12 Stück mittelfeine Leinen und 17 Stück gewöhnliche gute Hemdenleinen verkauft sind, so sollen jetzt diese letzten Bestände **bis nächsten Mittwoch Mittag** unter jeden Umständen (da dann das Lokal geräumt werden muß) **so billig** verkauft werden, daß schon die starken Sorten das Stück für 3 Thlr. weggegeben werden. Ebenso werden noch eine kleine Partie ganz feine echt leinene Batist-Damentaschentücher, deren reeller Preis das Dutzend 7 Thlr. ist, für 1 Thlr. 15 Sgr. das halbe Dutzend verkauft. Noch 3 Dutzend verschiedene Tischzeuge, so wie Handtücher das halbe Dutzend 12½ Sgr. Noch eine kleine Partie Resterleinwand von 1 Sgr. 6 Pf.

Wir empfehlen unser

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin unter Garantie

der solidesten Arbeit zu den billigsten Preisen.

Speyer u. Co., Behrenstraße Nr. 50.

Seidene Waaren.

Schwarzen Glanz-Kleidertaffet,
die Robe 7, 8, 9 und 10 Thaler.

Couleurte Changeants, die Robe 9, 10 und 11 Thlr.

Die neusten karirten und gestreiften Seidenzeuge,
die Robe 8 und 9 Thlr.,
empfiehlt in großer Auswahl

D. H. Daniel, Gertraudtenstr. Nr. 8.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Behufs Wohnungs-Veränderung bin ich Willens, mein Lager von Stroh-, Bast-, Bordüren- und Roßhaar-Hüten in den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen bis ultimo d. M. zu räumen, und empfehle diese Gegenstände den hochgeehrten Damen.

August Joost, Hoflieferant Ihrer Maj. der Königin, Hausvoigteiplatz No. 1.

Waldwollene Steppdecken und Matratzen,

die der Gesundheit sehr zuträglich und einen Schutz gegen Ungeziefer gewähren, empfiehlt die **alleinige** Niederlage Breitestr. 15. eine Tr.

Der Norddeutsche Correspondent

erscheint auch im bevorstehenden Quartal in bisheriger Weise.

Er steht auf dem Boden des deutschen Bundesrechts und hofft, daß unter dem Vorsitz Oesterreichs der deutsche Bund, der „als eine Gemeinschaft selbstständiger, unter sich unabhängiger Staaten mit gleichen Vertrags-Rechten und Vertrags-Obliegenheiten“ besteht (Art. 2 der Wiener Schlußacte), stark genug sein werde, um die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit seiner Glieder aufrecht zu erhalten, auch da, wo schwache Regierungen in Verkennung ihrer Pflichten die ihnen anvertrauten Länder preußischen Mediatisirungsplänen zum Opfer bringen möchten.

Der Verfassungsstreit des engeren Vaterlandes sieht der Entscheidung im Wege des Rechts entgegen. Der „Norddeutsche Correspondent“ vertraut auch hier, daß Recht doch Recht bleiben werde.

Rostock, den 19. Juni 1850.

Die Redaction.
Fr. Maassen.

Damenkleider und Visites

werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einem passenden Probekleide, angefertigt bei Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Persisches Insektenpulver

a Pfd. 1 Thlr. a Loth 1 Sgr. Für die Aechtheit und Wirkung dieses Pulvers garantire ich. Walther, gepr. Kammerjäger, Markgrafenstr. 98.

Zum 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Buddelmeyer-Zeitung

zur Belehrung und Erheiterung für Stadt und Land.

Die Buddelmeyer-Zeitung vertritt in der jetzigen, von den Leidenschaften der Parteien und ihrer Organe vielfach gemißbrauchten Zeit die **Grundsätze der Vernunft** und sucht dadurch eine wahrhafte Belehrung ihrer Leser zu bewirken. — Was die Buddelmeyer-Zeitung **zur Erheiterung** ihrer Leser thut, sowohl mit Worten als in **lustigen Bildern**, das ist allgemein anerkannt, denn wo Buddelmeyer spricht, da muß man lachen. —

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Preis vierteljährlich 20 Sgr. ohne Aufschlag.

Berlin. Die Expedition.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Elise Fischer mit Hrn. Emil Hirschfeld zu Haynau; Fräulein Caroline Sachse mit Hrn. Prediger Feller zu Groß-Ziescht.

Verbindungen.

Hr. Lieutenant v. Petersdorff mit Fräul. Bernhardine v. Böckmann hiers.; Hr. Intendantur-Sekretär Störling mit Frl. Minna Zeth hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Louis Mützel zu Stettin; dem Hrn. O.-G.-Assessor Garbe zu Anclam; eine Tochter dem Hrn. Stecker hiers.; Hrn. Carl Reibe hiers.; Hrn. Kreisgerichts-Director Scharnweber zu Templin.

Todesfälle.

Herr Oberstlieut. a. D. Garbe zu Kl. Machnow; Frau Geh. Calculator Bocquet hiers.; Hr. Leop. Lenz zu Kunow; Hr. Major und Polizeipräsident a. D. v. Vegesack zu Oliva; Hr. Prediger Thomae zu Petersdorf; Frau Domainen-Rentmeister Genff zu Friedland.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 22. Juni. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Musik von L. van Beethoven. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 23. Juni. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Letzte Vorstellung dieser Oper vor den am 1. Juli beginnenden Opernferien. Der Prophet, Oper in 5 Abth., nach dem Franz. des E. Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. — Ballet von Hoguet. (Hr. Ander: Johann von Leyden, Frau Brandt-Behrend: Fides.) Anfang 6 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Sonntag, den 23. Juni. Die Rose von Avignon.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, 23. Juni. Zum ersten Male: Der Confusionsrath. Posse in 3 Aufzügen nach Bayard's „le tourneau“ von W. Friedrich. Personen: Meier, Kaufmann, Hr. Stotz. — Fritz Dusel, August Dusel, seine Vettern, Hr. Weirauch sen., Hr. Droberg. — Unruh, pensionirter Major, Herr Heese. — Henriette, seine Tochter, Frl. Genée. — Anna, seine Nichte, Frl. Stromeyer. — Madame Huschke, Inhaberin einer Materialhandlung und eines Büreaus für die Stadtpost, Frau Jhn. — Frau Bohm, Gastwirthin, Frau Harwardt. — Joseph, Diener, Hr. Schneider. — Ein Postbote, Hr. Mey. — Ein Feldhüter, Hr. Nowack. — Ein Briefträger, Hr. Gerhard. — Scene: Berlin. — Hierauf: Zum Drittenmale: Eine Berliner Grisette, Posse mit Gesang in 1 Aufzug, frei nach dem Franz. von Otto Stotz. Musik von A. Lortzing. — Freie Entreen sind nicht gültig.

Montag, den 24. Juni. Die Figurantin. Vaudeville in 2 Aufzügen von Blum. Hierauf: Herr Karoline, Posse mit Gesang in 1 Aufzug nach dem Franz. von D. Kalisch.

Dienstag, den 25. Juni. Vorletztes Gastspiel des Herrn und der Frau Heese, vom K.K. priv. Carltheater zu Wien. Zum Erstenmale: Die Schule der Verliebten, Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Englischen von Carl Blum. *.* Rustika, Frau Heese. — Jobst v. Rittersporn, Herr Heese, als vorletzte Gastrollen. Billets sind vorher im Billet-Büreau und bei Herrn Lassar, Brüderstraße Nr. 3., zu haben.

Zur Unterstützung für die Abgebrannten in Alt-Cüstrinchen bei Zehden a. O. sind eingegangen:

Anonym von hier 5 Thaler.

Abonnements auf die Neue Preußische Zeitung

zu dem Preise von 1 Thlr. 22½ Sgr. vierteljährlich,

für Hiesige mit Botenlohn 2 Thlr. — für ganz Preußen mit Postaufschlag 2 Thlr. — für ganz Deutschland 2 Thlr. 12 Sgr.

werden in Berlin, außer bei der Expedition, Dessauerstraße Nr. 5, noch bei folgenden Herren angenommen:

Spediteur **Neumann**, Niederwallstr. 21.
" **Lindow**, Königs-Colonnaden.
" **Schmidt**, Mauerstr. 60.
Kaufm. **Buddee**, Behrenstr. 49.
" **Nisleben**, Oranienburgerstr. 73.
" **Gust. Hohlfeldt**, Markgrafenstr.- u. Behrenstr.-Ecke.
" **Cornand**, Wilhelms- und Behrenstraßen-Ecke.
" **G. A. Tuchnitz**, Friedrichs- u. Mohrenstr.-Ecke.
Kaufm. **C. F. Kühl**, Wilhelmsstr. 39.
" **C. Lechen**, Alexandrinenstr. 18.
" **H. Dolfuß**, Alte Jakobsstr. 61.
" **F. W. Stößel**, Rosenthalerstr. 61.
" **J. Lüders**, Landsbergerstr. 79 a.
" **Heinemann**, Louisenstr. 41.
" **Martini**, Leipziger- u. Mauerstr.-Ecke.
" **Neumann**, Zimmerstr. 42. (Ecke der Jerusal.-Str.)
Kaufm. **Schulze**, Potsdamerstr. 1.
" **Grabow**, Anhaltstr. 2.
" **F. W. A. Vollmar**, Dresdenerstr. 45.
" **C. Steinecke**, Neue Friedrichsstraße 96.
" **A. Liefeld**, Große Frankfurterstr. 66.
" **C. G. Richter**, Leipzigerstr. 115. u. 116.
" **Schmidt**, Oranienstr. 65.
Buchhändler **Schneider**, Unter den Linden 19.
Buchhändler **G. Walter**, Mohrenstr. 30.
" **Leopold Lassar**, Brüderstr. 3.
Buchbindermeister **Griese**, Kloster- und Papenstr.-Ecke.
Tabackshändler **Poppe**, Spittelbrücke 15.
Herrn **Riquet**, Jägerstr. 41.
" **Busse**, Mittelstr. 20.
" **Heimann**, Lindenstr. 124.

In **Potsdam** bei den Buchhandlungen von **Horvath** und **Riegel**.

Außerhalb nehmen sämmtliche Königl. Postanstalten Bestellungen an. — Einzelne Nummern unserer Zeitung sind, außer bei der Expedition, noch bei dem Kaufmann Herrn Buddee, Behrenstr. 49., bei den Buchhändlern Herren Walter, Mohrenstr. 30. und Leopold Lassar, Brüderstr. 3., und Tabackshändler Poppe, Spittelbrücke 14., zu dem Preise von 2 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Börse von Berlin, den 22. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140½ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24 B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84½ G.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	103½ B.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82½ G.	Schlesische do.	3½	95½ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	82 G.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	89½ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	112 $\frac{1}{12}$ bez.
do. do. do.	3½	90½ bez.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	42½ a ¼ bz. B.	Magdb.-Wittenb.	4	56 bez.
do. Prior.	5	100 G.	do. Prior.	5	99½ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	88½ bz. G.	Mecklenburger	4	37½ bez.
do. Prior.	4	94½ B.	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	83½ bz.	do. Prior.	4	94½ bez.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	5	104½ bez.
do. 2. Em.	4½	97½ G.	do. 3. Serie	5	103 bez.
Berl.Potsd.Mgdb.	4	61½ B. ¼G.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	28 B.
do. Prior.	4	92 G.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100 bz. B.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	102½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	105 a ½ bez.
do. Prior.	5	105 G.	do. Lit. B.	3½	102½ G. 103 B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	72½ B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	31½ bez.
Cöln-Minden	3½	95½ bz.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4½	101 B.	do. 2. Serie	5	83½ B.
do. do.	5	103 G.	Rheinische	4	39½ bez. u. G.
Crak.-Oberschl.	4	68½ bz.	do. St.-Prior.	4	75 B.
do. Prior.	4	83 G.	do. Prior.	4	89 G.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	83 B.
Düsseld.-Elberf.	4	79½ B.	Stargard-Posen	3½	82½ bez.
do. Prior.	4	88½ G.	Thüringer	4	64½ B.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	40½, ¼, ½ bz. B	do. Prior.	4½	98½ bez.
do. Prior.	5	98½ bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	71 B.
Kiel-Altona	4	94½ B.			
Magdeb.-Halberst	4	136 B.	do. Prior.	5	100 B.
Magdeb.-Leipzig	4	214 B.	Zarskoje-Selo	—	79 B.
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109 G.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80½ G. 81 B.
do. do. do.	4½	96½ bez.	do. do. à 300fl.	—	129½ G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	92½ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92½ a 92 bez.	do. do. L. B.	—	17½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	97½ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	96½ G.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32½ bez. u. B.
do. do. neue	4	96½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18 bez.

Speculations-Effecten waren heute noch mehr gedrückt, die übrigen aber bei geringem Geschäft ziemlich fest und wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 22. Juni.

Weizen loco n. Qu.	50 — 54	pr. Juni/Juli	10 $\frac{7}{12}$ bz. ½ G.
Roggen do. do.	27 — 29	pr. Sept./Okt.	10½ ½ bez.
pr. Juni/Juli	26½ B. ½ G.	Lein-Oel loco	11 B.
pr. Juli/Aug.	do.	Rapps	66 G.
pr. Sept./Okt.	28 B. 27½ G.	Rübsen	65 G.
Hafer loco n. Qu.	17 — 19	Spiritus loco o. F.	13½ bez.
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	13½ G.
Erbsen, Kochwaare	30 — 32	pr. Juni	13 $\frac{1}{12}$ bez. B. ½ G.
Futterwaare	27 — 29	pr. Juni/Juli	do.
Rüb-Oel loco	10½ B.	pr. Juli/August	do.
pr. Juni	10 $\frac{1}{12}$ bz. ½ G.	pr. Sept./Octbr.	14½ bz. B. 14 G.

Roggen und Rüböl unverändert, auch Spiritus ziemlich wie gestern. Im Allgemeinen wenig Geschäft.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 20. Juni.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.; gr. Gerste 27 Sgr. 6 Pf.; Hafer 26 Sgr. 3 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr.; Roggen 1 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; große Gerste 1 Thlr.; kleine Gerste 25 Sgr.; Hafer 23 Sgr. 9 Pf., auch 20 Sgr.; Erbsen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (schlechte Sorte).

Mittwoch, den 19. Juni.

Das Schock Stroh 9 Thlr., auch 8 Thlr.; der Ctr. Heu 27 Sgr., auch (geringere Sorte) 22 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 13 Sgr. 8 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 14. Juni 1850: 14 $\frac{5}{12}$ Thlr., am 15. 14 $\frac{5}{12}$ Thlr., am 17. 14 $\frac{1}{12}$ Thlr., am 18. 14 $\frac{7}{12}$ Thlr., am 19. 14 $\frac{5}{12}$ a ½ Thlr., am 20. 14 $\frac{5}{12}$ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 20. Juni 1850.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 20. Juni. 3% 56,50. 5% Rente 94,20.

London, den 20. Juni. Consols 96 a ½ excl. Dividende.

Hamburg, den 21. Juni. Börse flau. Berlin-Hamburg 83. — Köln-Minden 94½. Magdeburg-Wittenberge 56½. Nordbahn 40. — Wechsel-Disconto 3½ a 3. London 13 Mk. 7½ ß. Weizen stille. Roggen sehr flau. Oel 21 vergebens geboten.

Frankfurt a. M., den 21. Juni. Nordbahn 42½. Metalliques 5% 79½. Metall. 4½% 69½. Span. 32½. Badische 31½. Kurhess. 32½. Wien 99½.

Amsterdam, den 20. Juni. Integr. 57 $\frac{1}{16}$. Ardoins 13½. Span. 3% 33 $\frac{1}{16}$. Metall. 5% 77½, dergl. 2½% 41 $\frac{1}{16}$. Stieglitz 88. Roggen preuß. 138 fl. Rapps pr. Oct. 55.

Wien, 21. Juni. Beide Metall. ½ % besser. London 12. Gold 26. Silber 19. Sonst unverändert.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 19. Juni. Rente still, nur zu Ende wegen der Niederlage Lord Palmerstons etwas fester; man glaubt an die Bewilligung der drei Millionen für 1849 und 50. 3% Rente p. C. 56,50, p. ult. 56,70. — 5% p. C. 94,10, p. ult. 94,30. Bank-Actien 2240. Span. 3% 38. — Nordbahn 448½.

London, den 18. Juni. Consols 95½ a ½ pr. Juli. Ardoins 17½ a ½. Russen 107 a 109. Neue Russ. 4½% 3½ a ½. Port. —. Integr. 57½. Span. 3% 38 a ½. Mex. 29½ a ½.

Wien, den 20. Juni. Met. 95½, ½. do. 4½% 83½, 83½. 2½% 51, 50½. Bank-Actien 1127, 1123. Loose von 1834 178, 177, do. von 1839 112½, 112½. Nordbahn 108½, 108. Mailand 78½, 78. Gloggnitz 115½, 115. Pesth —, —. Amsterdam 165½ B. Augsburg 119½ B. Frankfurt 119½ G. Hamburg 176 B. London 12,1 B. Paris 141½ G. Gold 26½. Silber 18½.

Metall. ½ % höher, auch andere Effecten beliebt. Valuten zuletzt fast wie gestern.

Leipzig, den 21. Juni. Leipzig-Dresden E.-A. 125½, 125. Sächsisch-Baierische 86½, 86. Sächsisch-Schlesische 93½, ½. Chemnitz-Risaer 24, 23½. Löbau-Zittau Lit. A. 23½ B. Magdeburg-Leipzig 212, 211½. Berlin-Anhalt 86 G. Krakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 95½ G. Fr.-W.-Nordbahn 41, 40½. Altona-Kiel 94½, 94. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 144½ B., Lit. B. 117 B. Preuß. Bankantheile 96½ G. Oester. Banknoten 85½ G.

Auswärtige Marktberichte.

London, 19. Juni. Getreide sehr still aber nicht niedriger.

Amsterdam, 19. Juni. Weizen zu höheren Preisen, im Entrepot: 128 ℔. rhein. 212 fl. in Partien, im Consum: 128 ℔. bunt. poln. 275 fl. in großen Partien, 127 — 129 ℔. neu. mänst. 214 a 215 fl., 129 ℔. neu. bunt. poln. 278 fl. Roggen preishaltend, 129 ℔. preuß. 138 fl. in Partien, 120 ℔. neu. inländ. 128 fl., 121 ℔. neu. preuß. 140 fl., 121 ℔. alt. do. 152 fl., 123 ℔. alt. do. 156 fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen ohne Handel. Leinsaat 110 ℔. petersb. 260 fl. Rüböl täglich nicht williger, auf Lieferung dagegen etwas angenehmer, auf 6 Wochen 39½ fl., effect. 38½ fl., pr. Septbr., Oct.— Novbr. und pr. December 33 fl., pr. Mai 33½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 33½ fl., effect. 32½ fl., pr. Mai 35 a 34½ fl., pr. September 33 a 33½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 41 fl., effect. 40 fl. Rübkuchen 53 a 56 fl. Leinkuchen 6½ a 8½ fl.

Magdeburg, den 21. Juni. Weizen 45 a 46½ Thlr. Roggen 25 a 27 Thlr. Gerste 20 a 21 Thlr. Hafer 19 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 19½ a ½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Stettin, 21. Juni. In Weizen nichts gehandelt. Roggen 82 ℔. pr. Juni — Juli 27 Thlr. B., 26½ Thlr. G., pr. Juli — August 27½ Thlr. G., pr. Sept.—Oct. 82 ℔. 28 Thlr. B., 27½ Thlr. G.

Gerste 19 a 24½ Thlr. B., 21½ Thlr. bezahlt. Hafer 17 a 19 Thlr. B. Erbsen 28½ a 38 Thlr. B.

Rüböl loco 11 Thlr. B., pr. August 10½ Thlr. bez., pr. Sept. — Oct. 10½ a ½ Thlr. bez., Decbr.—Februar 10½ Thlr. bez.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 25 %. Termine unverändert.

Paris. Seit 18 Jahren ist Weizen nicht so niedrig als jetzt gestanden. Der Hectoliter stellt sich nämlich im Durchschnitt auf 13 Fr. 86 C., während er seit 1833 in den Preisen von 29 Fr. 1 C. — 14 Fr. 20 C. stand und einen mittleren Durchschnitt von 19 Fr. 65 C. darstellt. Nach den verschiedenen Handels- und Consular-Berichten zeigen sich nach keiner Seite hin günstige Ausfuhrchancen, namentlich nicht nach England, Deutschland, Italien und Spanien, höchstens nach Marocco, was jedoch nicht von Belang ist.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 20. Juni 1850.

Den 19.: Schiffer Gundlach von Stettin nach Berlin an Itzig mit 53 Weizen; Schiffer Krüger von Stettin nach Berlin an Friese mit 700 Mehl; Schiffer Klemens von Stettin nach Berlin an Philipp mit 50 Roggen; Schiffer Bartels von Stettin nach Berlin an Philipp mit 46 Roggen. — Juni 20.: Schiffer Kettelbather von Stettin nach Berlin an Heldt mit 1250 Mehl; Schiffer Wergin von Stettin nach Berlin an Karewsky mit 55 Roggen; Schiffer Jansch von Stettin nach Berlin an Brock mit 50 Roggen; Schiffer Bode von Bromberg nach Berlin an Leiser mit 44 Weizen; Schiffer Münster von Samatschin nach Berlin an Latz mit 25 Weizen und 26 Roggen; Schiffer Riemann von Samatschin nach Berlin an Löwy mit 25 Weizen und 32 Roggen; Schiffer Nowatzky von Bromberg nach Berlin an Löwy mit 32 Weizen — zusammen 179 Weizen, 259 Roggen und 1950 Mehl.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Selbstverlag der Redaction.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.